MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1909

606 (29.12.1909) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-319667

General-Anzeiger

Abonnement:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 50 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 30 „
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim".

Telefon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 606. Mittwoch, 29. Dezember 1909. (Abendblatt.)

Die nationalliberale Partei an der Jahreswende.

I.

„Die Endziele des Liberalismus sind beständige, aber seine Forderungen sind nicht abgeschlossen vom Leben und erschöpfen sich nicht in festen Formeln. Sein innerstes Wesen besteht darin, die Zeichen der Zeit zu beachten und ihre Ansprüche zu befriedigen."

Diese Worte aus dem ersten Programm der nationalliberalen Partei vom 12. Juni 1867 sich in Erinnerung zu rufen, genau zu durchdenken, in den heutigen Kämpfen voranleuchten zu lassen, ist in der Zeitlage für die nationalliberale Partei ein starker und besonderer Anlaß gegeben. Mit diesen Programmsätzen vollzog die nationalliberale Partei, wie Onken in seiner Bennigsen-Biographie näher ausführt (II, 80 f.), die entscheidende Wendung: die realpolitische Ausnutzung der gegebenen Möglichkeiten, das Erstreben des praktisch Erreichbaren, es wurde und blieb „die Eigenart dieses opportunistischen und praktisch geschulten nationalen Liberalismus." Die Partei stellte sich auf den Boden, daß da wo bedeutungsvolle und inhaltschwere Ziele zu erstreben seien, es nicht genüge, lediglich an hergebrachten Sätzen festzuhalten und zugunsten einer einfachen und bequemen Tradition die neuen und mannigfaltigen Bedürfnisse unbeachtet zu lassen — wie es an anderer Stelle des Programms heißt. Dieses Programm ist für Bennigsens politische Richtung der Ausgangspunkt, es ist für die nationalliberale Partei unter Bassermanns Führung der Ausgangspunkt geblieben.

Im Sinne dieses Programms hat Bassermann die Partei zu einer großen und fruchtbaren Mitarbeit an den großen sozialpolitischen Aufgaben der Zeit geführt. Im Sinne und Geiste dieses Programms ist die Wendung, die die nationalliberale Partei heute in ihrem Verhältnis zur bürgerlichen Linken vollzieht, ist die durchaus vorsichtig abwartende und zurückhaltende, aber vorurteilsfreie und unbefangene Haltung gegenüber dem Gärungsprozeß in der Sozialdemokratie, der sich in seinen Möglichkeiten und seinem Ziele noch nicht fester umreißen, der aber sich als Realität nicht leugnen läßt, so schwach auch die Anfänge des Heraustretens aus der öden Negation auch noch sein mögen. Im Sinne und Geiste dieses Programms ist ferner das Zerschneiden des Tischtuches mit den Konservativen, ist aber ebenso auch das unbedingte Festhalten am Schutze der nationalen Arbeit, an der Politik der mittleren Linie, an den nationalen Grundlagen. Die Parteifreunde und die „Freunde der Partei", die heute in konservativen und gesinnungsverwandten Organen gegen sie schreiben, kennen ihre Geschichte und ihre Grundlagen nicht, wenn sie ihr Bruch mit ihren Traditionen vorwerfen, weil sie ihr Verhältnis zur Linken wie zur Rechten einer Revision unterzieht. Sie handelt nur sinngemäß im Geiste ihres ersten Programms, nach diesem kann es für sie kein unabänderliches Verhältnis zur Rechten, kein ewiges Kartell, aber ebenso wenig ein unabänderliches Verhältnis zur Linken mit Einschluß der Sozialdemokratie geben. Sie ist nicht dogmatisch festgelegt gegenüber dem rastlos fließenden Geschehen, gegenüber starken Wandlungen des politischen Lebens wie Konservatismus und marxistische Sozialdemokratie.

Der nationalliberalen Partei Aufgabe ist heute wie vor 30 Jahren — die Endziele des nationalen Liberalismus unverrückbar im Auge — die Zeichen der Zeit zu beachten und ihre Ansprüche zu befriedigen, hergebrachte Sätze und bequeme Traditionen aufzugeben, wenn neue und andere Bedürfnisse herandrängen. Wenn die Partei heute unter Bassermanns Führung nun ihre Stellung zur Rechten und zur Linken wandelt, so fragt es sich nicht, ob sie von ihren Grundlagen her das darf, es fragt sich nur, ob sie die Zeichen der Zeit richtig deutet und die Ansprüche, die diese an eine Partei des opportunistischen und praktischen nationalen Liberalismus stellt, richtig erkennt, oder ob sie sich irrt, wenn sie glaubt, es gehe eine Wandlung tiefgreifender Art durch die Linke, es gehe ein großes und starkes Bedürfnis nach einem einigen und mächtigen Liberalismus, nach einer energischer liberal gefärbten Weiterbildung des Reiches und der Bundesstaaten durch die deutsche Welt, das zu befriedigen sie gemäß ihren Grundlagen, ihrer Auffassung von den Pflichten einer liberalen Partei gegen Zeitansprüche und Zeitbedürfnisse zu befriedigen in erster Reihe mitberufen sei. Es ist aber die nicht leichtherzig in Augenblicksstimmung gewonnene, sondern schwer erkämpfte Ueberzeugung der Partei, daß Entwicklungen und Wandlungen in der deutschen Politik, in den Parteien, in den Anschauungen der Wähler auf dem Wege sind, an denen eine Partei wie die nationalliberale, nicht achtlos vorübergehen kann. Auf dem Wege schon seit längerem, die Stürme des letzten Jahres haben sie nur schärfer heraustreten lassen, den Lauf beschleunigt. Es ist ein starker und schöner Drang nach politischer und sozialer Gleichberechtigung, der durch das Volk geht; als er bei der Reichsfinanzreform gewaltsam gehemmt wurde, schäumte er naturgemäß besonders heftig und besorgniserregend über. Ihm mit einer Politik des Vertrauens in unser Volk und seinen gesunden Sinn nachgeben, ihn in ein geordnetes Bette leiten, daß er nicht staatsgefährlich werde, revolutionär sich auswirke, das hält die nationalliberale Partei für ihre dringliche Aufgabe. Sie hoffte diesem Drange im Bunde mit den Konservativen eine freie Auswirkung geben zu können in den wohlabgemessenen Grenzen, die sich mit dem Allgemeinwohl vertragen. Das mußte ihr aus Gründen der gemeinsamen nationalen Ueberzeugungen die wünschenswerteste Politik sein. Sie hat die bittersten Enttäuschungen erlebt. Die Konservativen wollten nicht lassen von ihrer Politik der Einseitigkeit und politischen wie sozialen Bevorzugung bestimmter Klassen, sie wollten nicht „eine Politik, die das Mißtrauen ausschließt, wenn es sich darum handelt, dem Volke weitere Rechte einzuräumen," für welche Bassermann im Reichstage eintrat. Sie zeigten sich an einem entscheidenden Punkte der innerpolitischen Entwicklung Deutschlands so starr, so entwicklungsunfähig (Liberalismus wird garnicht von ihnen verlangt), daß einfach mit logischer Notwendigkeit die beiden großen Parteien sich gewissermaßen voneinander weghoben und nicht mehr zusammengehalten werden konnten, trotz der gemeinsamen nationalen Kämpfe, die sie durch Jahre und Jahrzehnte miteinander verbunden hatten.

Die nationalliberale Partei, die eine konservative Untermalung ihres politischen Bildes nie verleugnet hat und verleugnen wird, wünscht dem Reiche und den Einzelstaaten das konservative Element durchaus erhalten zu wissen, aber nur als hemmende, regulierende, nicht als zurückschraubende Kraft, als mitbestimmenden, nicht als einseitig vorherrschenden Faktor. Historisch-politisch betrachtet sind die hinter uns liegenden Kämpfe um die Reichsfinanzreform, die vor uns liegenden Kämpfe um die Reform des preußischen Wahlrechts der letzte mit krampfhafter Anstrengung unternommene Versuch des alten, exklusiven Konservatismus, in Gesetzgebung und Verwaltung von Preußen-Deutschland die unbedingte Vorherrschaft sich zu erhalten. Mit dem Absterben der wirtschaftlichen Vorherrschaft der Klasse, auf die er sich stützt, ist er selbst — in geschichtlicher Perspektive — politisch im Absterben. Seine Privilegien, nicht seine inneren Kräfte, geben ihm noch seine weite Macht. Darum ist er engherzig, intolerant, entwicklungsunfähig, störrisch; unbiegsam wie das Alter, was nicht immer sein Wesen gewesen ist, wir denken an die Zeiten elastischer konservativer Sozialpolitik. Man verbündet sich nicht mit einem Leichnam. Erst müssen den konservativen Staatsgedanken frischere und entwicklungsfähigere soziale Schichten in die Hand nehmen und mit ihrem Lebensblut erfüllen, dann stellt die alte nationale Waffenbrüderschaft sich von selbst wieder ein. Aber nach den Erlebnissen dieses Jahres ist keine Hoffnung, daß der Konservatismus sich verjüngen werde in einem Zeitraum, mit dem praktische Politik rechnen kann, und daher kann der Staat, in dem er die Vorherrschaft führt, sich nicht verjüngen, obwohl es von neuen Säften und Kräften schwillt und drängt.

Wir sehen nun, welche Folgerungen sich aus der Entwicklungsunlust des heutigen Konservatismus für die nationalliberale Partei ergeben. G.

Mannesmann über die Bergwerksfrage.

Einem Vertreter des „Preß-Telegraph" teilt Herr Reinhard Mannesmann, der Chef des in Marokko interessierten Mannesmann-Syndikates, folgendes mit:

„Sie wünschen meine Stellungnahme zu der Erklärung des „Wolff"-Bureaus zu erfahren, warum es die Meldung nicht verbreiten wollte, daß der Verein Hamburger Reeder eine Eingabe an den Herrn Reichskanzler zugunsten der deutschen Marokkokonzession gemacht habe. Ich halte diese Erklärung für einen Verlegenheitsausdruck, den ich dem Bureau nicht verüble, da es Rücksichten auf seine Offiziösität zu nehmen hat. Die nachträglich für die Ablehnung angegebenen Gründe sind natürlich nicht stichhaltig. Das Wolff-Bureau ist durchaus nicht grundsätzlich gegen die Verbreitung derartiger Meldungen; denn es hat ja einige Wochen vorher die ähnliche Entschließung der Solinger Handelskammer ohne mein Zutun der gesamten Presse übermittelt. Erst nachher ist also die Order gegeben worden, über das Eintreten wirtschaftlicher Korporationen für die deutschen Rechte nichts zu bringen. Da aber die Oeffentlichkeit ein Anrecht darauf hat, daß dergleichen nicht totgeschwiegen wird, habe ich Ihnen von der Eingabe der Hamburger Reeder Mitteilung gemacht und mich sehr gefreut, daß es in Deutschland auch unabhängige Telegraphenbureaus gibt!

Feuilleton.

Aus der Heimat der Weihnachtsbäume.

Von Friedrich Zimmermann.

Die aus dem Schwarzwald kommenden Güterzüge der badischen Eisenbahnen boten vor Weihnachten einen ganz eigentümlichen Anblick dar. Viele offene Wägen waren mit größeren oder kleineren Tannenbäumen schwer beladen. Die kleineren Bäumchen standen aufrecht nebeneinander und erhoben ihre Zweige, als ob sie noch mit den Wurzeln in dem warmen Schoße ihrer Ernährin, der Mutter Erde, eingepflanzt wären. Die großen Bäume, gewöhnlich die Wipfel der alten, gefällten Tannen, waren horizontal aufgeschichtet. Sie werden von Vereinen und Anstalten gekauft und haben oft eine Länge von mehreren Metern, während die kleinsten, für arme Familien bestimmte Bäumchen, nur eine Höhe von 50 Zentimeter besitzen. Wenn in einem Eisenbahnzuge viele der Art beladene Wägen laufen, oder wenn es gar ein Extrazug mit Weihnachtsbäumen war, so bot das frische, glänzende Grün der steifen Nadelblätter besonders in einer von Sonnenschein erhellten Schneelandschaft ein gar liebliches Bild, das einen farbenfreudigen Ton in die starre Winterlandschaft zauberte. In den Herzen der Menschen weckten diese rollenden Tannenwälder frohe, festliche Gefühle. Besonders unsere Kinder leben in einer kleinen Aufregung und erwarten mit Sehnsucht den Tag, an welchem diese Christbäume im Glanze der Lichter erstrahlen sollen.

Wenn man nun diese grünen Eisenbahnwaggons näher betrachtete, so sah man, daß sie größtenteils württembergischen Ursprungs waren. Man konnte die Aufschriften „Liebenzell, Calw, Freudenstadt, Wildbad" usw. lesen und damit wissen wir auch, daß diese Tannenbäume aus dem württembergischen Teile des Schwarzwaldes kommen. Nach dem Friedensschluß des deutsch-französischen Krieges von 1870-71 machte sich bekanntlich ein großer Wohlstand und ein großer Aufschwung von Handel und Industrie in unserem Vaterlande bemerkbar. In großen Volksschichten kam nun die Gewohnheit auf, den Weihnachtstisch mit einem Tannenbäumchen zu schmücken und infolge davon wurde die Nachfrage eine sehr starke. Bis zu jener Zeit hatte man fast überall nur die bescheidene Föhre, welche unsere großen Waldungen der Rheinebene bildet, oder in Gebirgsgegenden die kleine, immergrüne Stechpalme als Weihnachtsbäume verwendet. Jetzt sind beide Bäume durch unsere stattlicheren Rot- und Weißtannen ersetzt. Als Seltenheit stößt man auf dem Christbaummarkt auch einmal auf eine aus Nordamerika stammende Douglastanne, von welcher Art in dem Walde von Viernheim schöne, stattliche Anpflanzungen zu sehen sind. Auch die starrnadlige, japanesische Tanne tritt als Neuling mit den deutschen Geschwistern in Wettbewerb. Der schönste und empfehlenswerteste Weihnachtsbaum ist aber die echt deutsche Weißtanne, (Pinus picea L.) und wir können sie unseren verehrten Leserinnen besonders deshalb empfehlen, weil sie die Nadeln im warmen Zimmer nicht abwirft, während die Rottanne oder Fichte (Pinus abies L.) schon nach wenigen Tagen Tisch und Boden dicht mit denselben bestreut, so daß bald nackte Zweige erscheinen, die keinen schönen Anblick mehr gewähren.

In unserer Jugendzeit genügten die Wipfel der alten gefällten Tannen und deckten den Bedarf. Mit jedem Weihnachtsfeste wurde aber die Nachfrage nach Tannenbäumchen größer und die Preise stiegen ganz ungemein. In den siebziger und anfangs der achtziger Jahre konnte man unter 2—3 Mark keinen schönen Christbaum erwerben und wir erinnern uns noch, daß in ärmeren Familien gemeinschaftlich ein einziger Baum gekauft wurde, der dann von einem Hause zum andern wanderte.

Nun kam zuerst die württembergische Forstverwaltung auf den glücklichen Gedanken — und hier kann man wieder den praktischen Schwaben erkennen — die nassen, unfruchtbaren Bergwiesen des Schwarzwalds mit jungen Tannenkulturen zu bepflanzen. Auf den Raum eines Quadratmeters wurde immer eine junge, schon möglichst stark entwickelte Tanne aus den staatlichen Waldbaumschulen gepflanzt. Auf eine Wiese von tausend Quadratmetern konnten also genau tausend Weihnachtsbäume gezogen werden. Die Anpflanzung muß in so großen Abständen geschehen, damit die Astbildung in schön symmetrischer Weise vor sich gehen kann; hätte man die Bäumchen dichter gepflanzt, so wären Bäume entstanden, die sich nur nach einer Seite entwickelt hätten oder die zu rasch in die Höhe geschossen wären und die dann auf dem Markte zu niederen Preisen hätten verkauft werden müssen. Auf geeignetem Boden werden nun diese jungen, prächtigen Kulturen schon nach 5—6 Jahren abbaufähig. Die konservativen Schwarzwaldbauern konnten sich lange nicht entschließen zu dieser neuen Forstkultur überzugehen, weil ja dadurch seine Futtererträgnisse vermindert werden und weil ja schon der Urgroßvater auf diesen Bergwiesen Heu gemacht hatte. Dann ging es einem richtigen Waldbauern sehr an das Herz, wenn er es mitansehen mußte, wie diese jungen, taufrischen Tannenbäumchen sozusagen im zartesten Kindesalter der blanken Axt überliefert wurden. Jahrhunderte lang kannte man den Wert der Tanne nur in den stattlichen Holländerstämmen, wie sie noch heute in so majestätischer Ruhe in langen Flößen auf dem Neckar durch Mannheim schwimmen, um in dem Floßhafen beim Waldhof zu riesigen Rheinflößen zusammengestellt zu werden und von dort aus in das Land ihrer Bestimmung, in das waldlose Holland, gebracht zu werden. Auch die älteren Schwarzwaldförster setzten den neuen Kulturen passive Resistance entgegen und nur höhere Anordnungen brachten die Sache in Fluß. Als aber mit der Zeit die Besitzer von Privatwaldungen und schlechten Bergwiesen sahen, wie lohnend solche Anpflanzungen waren, entschlossen sie sich endlich doch, wenn auch zuerst nur im Kleinen und mit schüchternen Versuchen, ihre alten

MARCHIVUM

Wenn das offiziöse Bureau bemerkt, die Eingabe sei bereits einige Zeit vor der Veröffentlichung abgegangen, so ist das richtig. Da sie aber nachträglich an uns gesandt wurde, konnte ich sie erst weitergeben, nachdem ich von Herrn Generaldirektor Ballin auf telegraphische Rückfrage die Genehmigung zur Veröffentlichung erhalten hatte.

Nun fragen Sie weiter, was ich zu der angeblich vom Auswärtigen Amt inspirierten Auslassung einer auch sonst häufig offiziös benutzten Korrespondenz zu sagen hätte, die am Heiligen Abend der Presse zuging, und die gegen die deutschen Mannesmann-Konzessionen polemisiert. Ich glaube, man tut dem Auswärtigen Amt durchaus unrecht, wenn man ihm die Urheberschaft einer derartigen Auslassung zuschreibt. Es wird dabei hämisch von den „deutschen Konzessionen" in Gänsefüßchen gesprochen. Der Verfasser stellt sich also von vornherein, entgegen dem deutschen Interesse, auf den französischen Standpunkt. Dergleichen darf kein Deutscher seiner Regierung zutrauen. Ich halte die ganze Auslassung also für pseudooffiziös.

Die Rechtslage wird schief dargestellt unter Anführung von Gründen, die bereits längst widerlegt sind. Sind das die letzten Pfeile aus dem Köcher der französischen Gesellschaft? Dann wird es schwer halten, deutsche Volksvertreter in der Budgetkommission für den französischen Standpunkt zu gewinnen.

Das Berggesetz, auf Grund dessen die deutsche Gruppe Bergwerkskonzessionen erhalten hat, ist von dem souveränen Sultan Mulay Hafid ordnungsgemäß erlassen und widerspricht nicht der Algeciras-Akte. Ich will an dieser Stelle nur kurz mitteilen, daß das Gesetz von der deutschen Regierung selbst ausgearbeitet worden ist. Der deutsche Entwurf, der Abdul Afis zugestellt war, wurde dann von Mulay Hafid nahezu wörtlich angenommen.

Wenn nachträglich sich unsere Regierung mit der französischen darüber geeinigt hat, den Marokkanern ein Gesetz zu oktroyieren, das auf französische Wünsche zugeschnitten ist, so berührt das nicht im geringsten die Rechtmäßigkeit unserer Ansprüche.

Geradezu grotesk ist schließlich die Mitteilung, es sei ein Verdienst der deutschen Regierung, daß sie es durchgesetzt habe, daß die deutschen Konzessionen von einem Schiedsgericht geprüft werden. Dann wären wohl erworbene Rechte ja überhaupt nicht mehr sicher, und kein deutscher Pionier könnte mehr irgendwo Reichtümer erschließen, weil er befürchten müßte, daß seine Regierung aus politischen Gründen ihn der zweifelhaften Lotterie eines fremden Schiedsgerichts überantwortet."

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 29. Dezember 1909

Keine persönliche Kampfesweise.

Die „Nat. Lib. Korresp." schreibt im Parteiauftrag: Das Siegener Volksblatt hat vor einiger Zeit Mitteilungen gebracht, die bei den christlich-sozialen Abgeordneten Burckhardt und Behrens den Eindruck erweckt haben, als ob ihnen ehrenrührige Vorwürfe gemacht würden. Ob diese Auffassung richtig ist und ob jene Mitteilungen überhaupt irgend eine Grundlage haben, wissen wir nicht, wünschen wir auch gar nicht zu wissen. Wir haben von den Ausführungen des Siegener Volksblattes keine Notiz genommen, weil es uns grundsätzlich widerstrebt, den politischen Kampf durch das Hereinziehen persönlicher Momente vergiften zu lassen und wir nehmen zu dieser Angelegenheit auch jetzt nur das Wort, um diesen unseren Standpunkt wiederholt zum Ausdruck zu bringen. Wobei wir keinen Unterschied machen, ob wir das der gegnerischen oder der eigenen Presse gegenüber betonen müssen.

Die Zentrumspresse und das „nichtkonfessionelle" Zentrum.

Zu der Interpretation, die die Zentrumspartei dieser Tage in einer langen, offiziellen Erklärung von ihrem Charakter gab, paßt es, wie die Faust aufs Auge, wenn die Zentrumsblätter sich immer wieder dem Publikum als katholische Presse empfehlen. So heißt z. B. in H. Keiters „Handbuch der katholischen Presse" die „Augsb. Postztg.", das führende bayerische Zentrumsblatt „hervorragendste und reichhaltigste katholische Zeitung Süddeutschlands"; die „Schlesische Volksztg." nennt sich „größte und bedeutendste katholische Zeitung im Osten Deutschlands"; die „Schlesischen Nachrichten" bezeichnen sich als „billigste und verbreitetste katholische Tageszeitung Schlesiens"; das „Neue Mannheimer Volksbl." macht auf seinen Anzeigenteil jeden aufmerksam, der „zu den Katholiken Mannheims und der badischen Pfalz sprechen will" usw. usw. Ob alle diese Blätter, die durchweg im Dienst des Zentrums stehen, nicht wissen, daß dieses „offiziell" eine nichtkonfessionelle Partei sein will?

Der richtige Junker.

Wie es in dem Kopfe eines richtigen Junkers aussieht, zeigt eine Zuschrift, die ein Herr v. Wedel-Eszerischken an die „Kreuzztg." richtet. Es heißt darin mit Bezug auf den Bülow-Block und den schwarz-blauen Block:

„Das Empfinden des evangelischen Volkes, d. h. seiner auf positiv christlichem Standpunkte stehenden Kreise, müßte ungleich mehr verletzt werden, wenn die Konservativen sich mit Parteien in einen Block schmieden ließen, deren Mitglieder zum nicht unbeträchtlichen Teil Atheisten und geschworene Feinde der Kirche sind, Leute, die — wie der Ferrer-Rummel bewies — keine Gelegenheit vorübergehen ließen, um dem Umsturz die Wege zu ebnen, gleichviel, ob sie näher zu Bassermann oder zu Bebel stehen. Bei jener Blockbildung hörte man keine Entschuldigungen, obgleich wir die Atheisten und Demokraten nicht etwa auf gemeinsamem Wege bei einer rettenden Tat gefunden, sondern uns nur gutmütig mit diesen vor einen Wagen spannen ließen, um eine Politik mitzumachen, die in ihren Folgen der evangelischen Kirche nicht weniger gefährlich geworden wäre wie der bestehenden Staatsordnung. So schroff wir auch einer Vorherrschaft des Katholizismus in Deutschland und unberechtigten Machtgelüsten des Zentrums gegenüberstehen, so läßt sich doch nicht leugnen, daß wir mit einer Partei, deren überwiegende Mitgliederzahl auf dem Boden des Christentums und der Monarchie steht, starke Berührungspunkte, mit den demokratischen Parteien hingegen absolut nichts gemein haben."

Jetzt wissen wir es also: Die von Bülow betriebene Politik und der von ihm geschaffene Block zielten auf den Umsturz der bestehenden Staatsordnung. Da allerdings war es die höchste Zeit, daß Fürst Bülow im letzten Sommer von den Konservativen gestürzt wurde.

Die preußische Wahlrechtsstatistik.

Die halbamtliche „Berliner Korrespondenz" hat am Montag abend einen Auszug aus der wiederholt angekündigten Denkschrift des preußischen statistischen Landesamts veröffentlicht, die uns auf Grund umfassender und genauer Erhebungen die Wirkungen des preußischen Wahlrechts noch einmal verdeutlichen sollte. Es handelt sich, wie gesagt, dabei um einen Auszug, und schon deshalb wird man gegenüber Material wie Schlüssen mit dem letzten Urteil noch zurückzuhalten haben. Immerhin ist zu bemerken, daß die Arbeit, der Fleiß und Akribie nicht abzusprechen sein wird, soll sie als Vorstudie und Einleitung der Reformaktion gelten, keinerlei zwingende Bedeutung besitzt. Denn in ihr sind selbstverständlich nicht die Imponderabilien, die unwägbaren Momente mit gewertet worden, die bei der Durchführung einer wirklichen Reform, wie uns scheinen will, mit Naturnotwendigkeit sich ergeben würden. Ein direktes und geheimes Wahlrecht würde eben ganz andere Massen an die Urne bringen, würde auch die Stimmen in wesentlich andere Richtungen tragen, als die heutige Form der Stimmabgabe, die auf dem flachen Lande die Rechte ganz unverhältnismäßig bevorrechtigt und in den Städten neuerdings die Sozialdemokratie zu begünstigen beginnt. Auf all das wird natürlich noch eingehender zurückzukommen sein, sobald erst die Denkschrift im Original vorliegt. Wenn aber die unausgesprochene Tendenz der Denkschrift sein soll, den plutokratischen Charakter des Wahlrechts in Abrede zu stellen, so wird dagegen schon heute Widerspruch zu erheben sein. Der ist mit Händen zu greifen und keine Statistik, auch wenn ihre Grenzen von der Regierung mit noch so klugem Bedacht abgesteckt wurden, kann ihn aus der Welt schaffen.

Deutsches Reich.

— **Kaiser und Papst.** Der „Momento" vom letzten Samstag teilt die italienische Uebersetzung des in französischer Sprache verfaßten Dankschreibens des Papstes an den Deutschen Kaiser auf den Glückwunsch zum silbernen Bischofsjubiläum mit. Das Schreiben lautet, nach der „Germania", auf deutsch:

Sire! Die Glückwünsche, welche Ew. Majestät mir aus Anlaß des 25jährigen Gedächtnistages meiner Bischofsweihe zu senden die liebenswürdige Aufmerksamkeit hatten, haben mich lebhaft bewegt. Ich will deshalb meinen tiefen Dank aussprechen für die Sympathie, von der Hochdieselbe mir eine neue und so kostbare Versicherung geben wollten. Dafür bete ich zu Gott, Sire, daß Er auf Ihre erhabene Person, auf die kaiserliche Familie und auf den Staat und Ihre Untertanen reiche Segnungen ausgieße, indem ich besonders darum bitte, daß Ew. Majestät der Liebe Ihrer Untertanen noch lange erhalten bleiben, zum Segen des Deutschen Reiches. Pius X.

— **Gegen die Herabsetzung der Altersgrenze** für den Bezug der Altersrente wendet sich eine offiziöse Korrespondenz. Sie rechnet aus, daß eine Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre die Zahl der Altersrentenempfänger um 176 000, eine Herabsetzung auf 60 Jahre um 496 000 erhöhen würde. Nun betrug aber die durchschnittliche Altersrente 161,6 M. Legt man diesen Betrag zugrunde, so ergibt die Herabsetzung der Altersgrenze auf 65 Jahre eine jährliche Mehrbelastung von über 28 Mill., von denen die Versicherungsträger 20 Mill. und das Reich 8,8 Mill. zu tragen hätten. Wollte man aber gar eine Herabsetzung auf 60 Jahre befürworten, so würden die jährlichen Mehrkosten auf über 80 Mill. anwachsen, von denen 55 Mill. zu Lasten der Versicherungsträger und fast 25 Mill. zu Lasten des Reiches gingen. Die Korrespondenz ist der Meinung, daß diese Zahlen der Mehrbelastung eine Herabsetzung der Altersgrenze nicht möglich erscheinen lassen.

— **Die Konkurrenzklausel der Handlungsgehilfen.** Zu den erneuten Anträgen im Reichstag über eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen für die Konkurrenzklausel der Handlungsgehilfen wird offiziös geschrieben: Schon seit Monaten schweben Verhandlungen zwischen verschiedenen Reichsressorts über eine Abänderung der §§ 74 und 75 des Handelsgesetzbuches. Die seit 1898 gültigen Bestimmungen haben den Versuch gemacht, den früher vielfach zu weitgehenden Konkurrenzverboten eine Schranke zu ziehen. Aber nach den Erfahrungen der Kaufmannsgerichte erweisen sich die Bestimmungen der betreffenden Paragraphen heute nicht mehr als ausreichend, so daß eine weitere Einschränkung oder sogar völlige Beseitigung der Konkurrenzverbote gefordert wird. Die hierzu der Reichsregierung vorliegenden Anträge stellen sehr verschiedene Forderungen auf. Einmal soll eine Vereinbarung zwischen Prinzipal und Handlungsgehilfen für letzteren nur insoweit verbindlich sein, als die Beschränkung nach Zeit, Ort und Gegenstand nicht eine unbillige Erschwerung des Fortkommens des Handlungsgehilfen bedeutet. Weiterhin soll die Konkurrenzklausel nur zulässig sein bei Angestellten, die mindestens 3000 M. Jahresgehalt beziehen. Als Höchstgrenze für die Zeit der Beschränkung wird allgemein ein Jahr verlangt. Weiterhin wird vorgeschlagen, daß die verwirkte Strafe das Jahreseinkommen des Handlungsgehilfen nicht übersteigen darf. Von verschiedenen Seiten wird auch die Forderung erhoben, daß während der Gültigkeitsdauer des Konkurrenzverbots die Fortzahlung des Gehalts an den Handlungsgehilfen erfolgen soll. Und während ein Teil der Kaufmannsgerichte grundsätzlich jede Konkurrenzklausel verwirft, wollen andere sie dort als zulässig gelten lassen, wo der Prinzipal ein berechtigtes Interesse nachweisen kann. Alle diese verschiedenen Vorschläge dürften bei den Beratungen zwischen den Ressorts eine eingehende Prüfung erfahren.

Badische Politik.

Die Badische Volkspartei.

* Karlsruhe, 28. Dez. Die Parteileitungen der linksliberalen Parteien werden, wie die „Bad. Landesztg." hört, Mitte nächsten Monats zusammentreten, um über die Konstituierung der „Badischen Volkspartei" Beschlüsse zu fassen.

Vom Bunde der Landwirte.

e. Dürrmenz-Mühlacker, 28. Dez. Die Auflösung der hiesigen Ortsgruppe des Bundes der Landwirte gibt der „D. Reichsp." Veranlassung zu melden, daß der dortige Vertrauensmann des Bundes seit 3 Jahren keine Mitgliederbeiträge geliefert habe, alle Mahnungen blieben erfolglos und der Bund der Landwirte hätte durch die Mitteilung des Vertrauensmannes nun den Vorteil, daß er das Porto für die Mahnbriefe ersparte. Merkwürdig — warum hörte man früher hiervon nichts?

Zur Frage der Neckarkanalisation.

* Stuttgart, 28. Dez. Zu den badischen Bemühungen, Württemberg in der Kanalfrage an die Seite Badens zu bringen, bemerkt der „Beobachter":

„Für Württemberg ist die Frage der Neckarkanalisation vorerst bis Heilbronn und dann bis ins Herz des Landes geradezu eine Lebensfrage. Aus dieser Erwägung heraus hat auch die Volkspartei ihre Stellung zu der Angelegenheit genommen. Und wenn es ihr auch nicht leicht gefallen ist, die prinzipiellen Bedenken gegen die Schiffahrtsabgaben durch die praktische Bedürfnisfrage zu verdrängen, so trägt doch das frühere Verhalten Badens gegenüber der Neckarkanalisation die Hauptschuld an der notgedrungenen Zustimmung zum preußischen Vorschlag. Die Erwägungen gingen in ganz nüchterner Kalkulation

---

Waldwiesen zu opfern und mit Tannenbäumchen zu bepflanzen. Zu diesen Schnellkulturen eignen sich besonders die niedrigen Teile des württembergischen Schwarzwaldes südlich von Pforzheim. Es sind besonders die drei romantischen Täler der Enz, Nagold und Würm, in welchen man an vielen Bergabhängen weite Strecken mit jungen Weihnachtsbäumchen bepflanzt antrifft. In dem viel höheren, südlichen Schwarzwald, wo sich die Tanne durch ausgestreuten Samen von selbst fortpflanzt, entstehen Tannenwälder, die einen ganz anderen Anblick darbieten als diese Kulturen. Sind die geflügelten Samen auf eine humusreiche Stelle durch den Wind getragen worden, so keimen auf einem Quadratmeter sehr viele Samenkörner und alle anderen Gewächse ersticken, weil ihnen die heranwachsenden Bäumchen Luft und Licht entziehen. Der Boden in einer solchen dichten Tannenschonung ist wie reingefegt und nur die abgefallenen toten, gelben Nadelblätter sind ausgestreut. Um nun leben zu können, müssen die jungen Keimpflanzen alle nach oben wachsen und deshalb entwickelt sich ihr Wachstum nur in die Länge. Die quirlförmig stehenden Aeste sterben in dem dichten Schatten bald ab und deshalb lassen sich die Bäumchen nicht als Weihnachtsbäume verwenden. Der südliche Schwarzwald eignet sich überhaupt wegen seiner viel höheren Gebirgszüge und Berge und wegen seines viel rauheren Klimas weit weniger für die Kultur von Weihnachtsbäumen. Wir haben an vielen Stellen des Feldberggebietes im südlichen Schwarzwalde junge Kulturen gesehen, in welchen zwanzigjährige Bäumchen noch nicht die Größe von sechsjährigen des viel milderen, nördlichen Schwarzwaldes erreicht hatten. Im hohen Schwarzwald ist die Vegetationsperiode auf eine viel kürzere Frist beschränkt, und in vielen Jahren kommt es vor, daß noch im Juni Nachtfröste und verspätete Schneegestöber eintreten und die jungen Triebe der Bäumchen vernichten, wodurch der symmetrische Bau ebenfalls gestört wird.

Wenn eine Waldwiese oder ein alter Wald mit jungen Tannenbäumchen bepflanzt ist, so verursacht die junge Kultur keinerlei Arbeit mehr und der Waldbauer kann nun ungestört seinen anderen Berufsgeschäften nachgehen und erst nach sechs bis sieben Jahren sucht er die Pflanzung wieder auf, um einzuernten. Von Mitte November bis Mitte Dezember herrscht nun aber in diesen Christbaumwäldern ein sehr reges Leben. Das Treiben in den schlagbaren Kulturen hat etwas Aehnlichkeit mit dem Leben zur Herbstzeit in den Weingegenden. Das Abschlagen muß in kurzer Zeit geschehen und alle Arbeitskräfte werden in Anspruch genommen. An manchen Orten erhalten selbst die Schüler der oberen Klassen sogenannte „Baumferien" auf 14 Tage und nun geht es, statt in das warme Schulzimmer, hinaus in den winterlichen, schneebedeckten Wald. Liegt die Schneemasse sehr tief, so muß die Stelle um den Stamm erst schneefrei gemacht werden. Die Männer schlagen mit einem einzigen kräftigen Axthieb die zum Tode verurteilten Bäumchen nieder und Buben und Mädchen bringen dieselben auf Schlitten an die nächste Auflade-stelle. Von hier aus gehen nun hochbeladene Wagen, oft mit 4 Pferden bespannt, an die nächste Eisenbahnstation in den Tälern, wo schon die langen, offenen Güterwägen bereit gestellt sind, und kein Güterzug verläßt die Station, ohne eine größere oder kleinere Zahl von schwerbeladenen Waggons grüner Christbäume mitzunehmen in die weite Welt. Ist das Wetter schlecht oder ist die Kälte ungewöhnlich stark, so wird aus Tannenästen eine geräumige Hütte aufgeschlagen, in welcher eine Frau beständig ein großes Feuer unterhält und zugleich für warme Nahrung sorgt. Ist die Arbeitsstätte sehr weit von dem Dorfe entfernt, so bleiben diese Waldmenschen auch nachts in ihrer primitiven Hütte beim wärmenden Feuer. Sobald der junge Tag erscheint, geht es wieder an die harte, aber gesunde Arbeit, trotz Regen und Schnee muß gearbeitet werden, da es ja eine Saisonarbeit ist, die rasch vorübergeht. Ist der Boden hart gefroren, so geht die Arbeit am leichtesten vor sich; liegt aber tiefer Schnee, so daß nur noch die Spitzen der Bäumchen herausschauen, so ist es eine sehr mühevolle Arbeit, die gesunde und starke Männer verlangt. Männer, Frauen und Kinder erhalten zum Mittagessen ein großes Stück des schneeweißen Schwarzwaldspecks; Brot ist genügend vorhanden, wie es so kräftig in den Häusern selbst gebacken wird. Als Getränk spielt der selbstgebrannte Branntwein, oft das duftende Kirschwasser, eine große Rolle und selbst die Kinder erhalten ihre Portion. Auch Kaffee wird ständig warm gehalten und so ist es diesen abgehärteten Menschen möglich, selbst im kalten Winter im Walde zu leben. Nach dem Abholzen der jungen Tannenwälder kommt nach der Schneeschmelze der Pflug, wenn der Abhang nicht zu steil ist und im Monat Mai wird die leere Fläche rasch wieder bepflanzt und nach sechs Jahren steht wieder ein prächtiger Christbaumwald da und so wiederholt sich die Kultur in gleichmäßiger Dauer. Früher verflossen 150—200 Jahre bis ein Tannenwald gefällt werden konnte und so hatten ganze Generationen keinen Nutzen von ihrem Waldreichtum. Jetzt hat auch in der Forstkultur der Grundsatz: „Kleiner Nutzen, aber großer Umsatz" Eingang gefunden und diese neue Bewirtschaftung ist sicher viel rentabler als die alte.

Für ganz Süd- und Mitteldeutschland und auch für die Schweiz ist der Schwarzwald die Hauptquelle der Weihnachtsbäume geworden. Für Norddeutschland kommt in neuerer Zeit besonders das Harzgebirge und das Riesengebirge in Betracht. In Ostpreußen, wo die endlosen Sandstrecken mit Föhren bepflanzt sind, begnügt man sich noch heute mit einem solchen Bäumchen. Föhre und Tanne verhalten sich aber zu einander wie Prosa und Poesie. Im Schwarzwald werden fast ausschließlich Rottannen kultiviert, da sie ein dichteres Astwerk besitzen als die Edel- oder Weißtanne. Nun kam die Zeit, wo auch der Tannenbaum in unserer Stadt seinen Einzug hielt und es gab keinen schöneren Spaziergang als in der Abendbeleuchtung einen Gang durch die langen Baumreihen zu machen und die ozonreiche, duftende harzige Waldluft einzuatmen. Das Schicksal der Weihnachtsbäume ist ein sehr verschiedenes. Die einen kommen in die Paläste der Reichen, die anderen in die ärmliche Dachstube des Arbeiters. Oft aber herrscht an letzterem Orte mehr Freude als in den reichgeschmückten Sälen. Ist es doch der einzige Freudentag der Armen im ganzen Jahre und um so größer ist dann die Freude, mit welchem das immergrüne Kind des Schwarzwaldes mit seinen funkelnden Lichtern angestaunt und bewundert wird, da es für einige Tage Freude in jedes Haus bringt.

MARCHIVUM

einfach dahin: auf welche Weise erhält Württemberg ohne allzuschwere Belastung des eigenen Landes den Neckarkanal und wie stellen sich die Transportkosten auf einem nur durch Württemberg, mit eventl. Beihilfe Badens, erbauten Kanal und wie auf einem solchen, der mit Hilfe der Schiffahrtsabgaben im Zweckverband mit Preußen und Bayern erbaut werden kann. Wenn nun durch das badische Entgegenkommen die Berechnungen für Würtemberg andere und günstigere Resultate ergeben würden, dann ist es u. E. keineswegs ausgeschlossen, daß Württemberg seine seitherige Stellungnahme revidieren würde. Für die Einführung von Schiffahrtsabgaben und damit für eine neue Steuer auf Industrie und Handel schwärmt niemand in Württemberg mit Ausnahme der Bündler und des mit ihnen verbundenen Zentrums. Aber als das unabwendbare kleinere Uebel mußte jeder praktische Politiker zu diesem Ausweg greifen, solange kein anderer offen stand."

Giftmordaffäre in Paris.

e. Paris, 28. Dezbr.

In Paris ist man jetzt einer Giftmordaffäre auf die Spur gekommen, die in manchen Beziehungen an den Fall Hofrichter in Wien erinnert. Am 22. Oktober dss. Js. verstarb ganz plötzlich, angeblich infolge einer Urämiekrisis, der erst 28 Jahre alte Tenor Jean Godard, dessen künstlerische Laufbahn an der Großen Oper, wo er sich in Wagnerschen Heldenpartien auszeichnete, zu schönen Hoffnungen berechtigte. Godard hatte in Begleitung seiner Frau den Abend des verhängnisvollen Tages bei dem ihm befreundeten Ehepaar Doumieux in Vesinet verbracht. Er befand sich scheinbar bei guter Gesundheit. Beim Abendessen beklagte sich Godard über ein Leiden, das ihn öfter befiel, Frösteln und leichte Migräne. Er pflegte gegen dieses Unwohlsein Antipirinpulver zu nehmen. Das Ehepaar Doumieux bot Godard an, in seinem Hause in Vesinet zu übernachten. Bevor Godard sich in das Gastzimmer zurückzog, übergab ihm Frau Doumieux zwei Pulver in Oblaten mit dem Bemerken, ein Apotheker habe sie nebst anderen Medikamenten ihr vor einiger Zeit, wohl infolge eines Irrtums, zugesandt. Um 1 Uhr nachts hatte sich die Migräne Godards etwas verschlimmert, und er nahm, trotz des Abratens seiner Frau, die beiden auf dem Nachttisch liegenden Pulver ein. Vier Stunden später wurde er von furchtbaren Schmerzen im Leibe befallen. Ein Arzt wurde herbeigeholt, und er stellte fest, daß eine Urämiekrisis vorliege, die wahrscheinlich durch eine Erkältung verursacht worden sei. Am nächsten Tage starb Godard nach entsetzlichem Todeskampfe. Es wurde eine Autopsie vorgenommen; auch der Beerdigungsschein wurde ohne weiteres erteilt, da nach dem Gutachten des Arztes eine natürliche Todesursache vorlag.

Erst nach einiger Zeit kam Frau Doumieux auf den Gedanken, daß der Tod Godards einem unglücklichen Zufall zuzuschreiben sei. Ahnungslos hatte Frau Doumieux ihrem Gaste statt der Antipirinpulver ein furchtbares Gift gereicht. Jene Oblaten enthielten Arsenik, und dieses Arsenik war dem Ehepaar Doumieux zugesandt worden, in der Absicht, an ihm selbst ein Verbrechen zu begehen. Das Ehepaar Doumieux erhielt im Laufe der Zeit eine Anzahl Sendungen höchst verdächtiger Natur. Einmal kamen Schokoladenbonbons an, ein andermal Seemuscheln, und es stellte sich bei der chemischen Untersuchung dieser Gegenstände heraus, daß sie stark mit Arsenik vergiftet waren. Es kamen auch anonyme Briefe an Herrn Doumieux, offenbar von Frauenhand geschrieben, des Inhalts, er habe eine Frau, die seiner unwürdig sei, geheiratet und die Liebe einer reizenden Blondine verschmäht, die jetzt noch bereit sei, ihn zu heiraten, wenn er sich von Frau Doumieux scheiden ließe. Doumieux' Verdacht richtete sich bald auf eine Dame, die er früher gekannt hatte, eine gewisse Marie Bourtette, die als Verkäuferin im Grand magazine du Louvre tätig war. Er verglich die Aufschriften auf den verschiedenen Sendungen mit Briefen, die er von dieser Dame besaß, und stellte eine auffällige Aehnlichkeit der Handschriften fest. Außerdem war es verdächtig, daß diese Dame allen Unterredungen mit ihm sorgfältig auswich. Es häuften sich schließlich so viele Verdachtsgründe gegen die Dame, daß der Untersuchungsrichter ihre Verhaftung wegen versuchten und vollendeten Giftmordes beschlossen hat. Die heute stattfindende Autopsie und chemische Untersuchung der Eingeweide Jean Godards wird ergeben, ob er an Arsenikvergiftung gestorben ist.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 29. Dezember 1909.

* **Vom Hofe.** Um die Mitte des nächsten Monats werden im Residenzschlosse 2 Hofbälle abgehalten. Die Einladungen dazu werden demnächst ergehen. Später werden im Großh. Palais einige Konzerte gegeben, wozu das Großherzogspaar ebenfalls Einladungen ergehen lassen wird. — Großherzogin-Witwe Luise hat durch den Generalsekretär des Badischen Frauenvereins der Stadtverwaltung Karlsruhe mitteilen lassen, daß der Frauenverein die Speisung der durch das Großfeuer in der Südstadt Betroffenen übernimmt. Die Großherzogin-Witwe hat ferner die Familien der Brandgeschädigten mit ihren Kindern am ersten Weihnachtsfeiertag ins Schloß kommen lassen und sie reichlich beschenkt, um ihnen einigen Ersatz für die durch das Brandunglück zerstörte Weihnachtsfreude zu bieten.

* **Militärdienstnachricht.** Zu den im Montag-Abendblatt veröffentlichten Beförderungen ist nachzutragen: Sauerbeck (Mannheim), Leutn. d. Landwehr I., zum Oberleutn. d. Landw. I. befördert.

* **Der Vorstand der badischen Anwaltskammer** besteht aus folgenden Rechtsanwälten: 1. Dr. Gustav Binz in Karlsruhe, Vorsitzender; 2. Otto Grumbacher in Karlsruhe, stellvertretender Vorsitzender; 3. Albert Kusel in Karlsruhe, Schriftführer; 4. Otto Zutt in Karlsruhe, stellvertretender Schriftführer; 5. Karl Beverle in Konstanz; 6. Dr. Joseph Darmstädter in Mannheim; 7. Julius Fischer in Karlsruhe; 8. Paul Frühauf in Karlsruhe; 9. Dr. Max Hachenburg in Mannheim; 10. Dr. Joseph Helm in Heidelberg; 11. Dr. Robert Katz in Mannheim; 12. Oskar Muser in Offenburg; 13. Georg Selb in Mannheim; 14. Moses Sinauer in Freiburg; 15. Dr. Friedrich Weil in Karlsruhe. Das Ehrengericht besteht aus dem Vorsitzenden, dem stellvertretenden Vorsitzenden und den Vorstandsmitgliedern Selb, Kusel und Zutt; als Stellvertreter wurden die übrigen Vorstandsmitglieder in folgender Reihenfolge in das Ehrengericht einberufen: Dr. Weill, Fischer, Dr. Hachenburg, Muser, Sinauer, Beverle, Frühauf, Dr. Helm, Dr. Katz, Dr. Darmstädter.

* **Die Wahlen zur unteren Verwaltungsbehörde der Invalidenversicherung** (§ 61 des Gesetzes) endeten, wie die „Volksst." mitteilt, im Amtsbezirk Mannheim mit einem Siege der gewerkschaftlich organisierten Arbeitnehmer. Die Namen der gewählten Arbeitnehmervertreter sind: Paul Friedemann, Abteilungsvorsteher; Max Groell, Schlosser; Josef Mau, Sekretär; Joh. Müller, Schlosser.

* **Einen Massenbesuch** wird diese Woche die Lanz'sche Luftschiffhalle auf der Rheinau erhalten. Herr Dr. Lanz hat seinen Arbeitern die Bahnfahrt von Mannheim nach Rheinau vergütet, ebenso eine Eintrittskarte in die Halle zustellen lassen. Der Besuch geht am Donnerstag und Freitag vor sich.

* **Ein neuer Roman in unserer Sonntags-Beilage.** Mit der zu Neujahr erscheinenden Nummer unserer Unterhaltungsbeilage beginnen wir mit dem Abdruck eines neuen Romans, der sich „Königs Töchter" betitelt und aus der Feder von Hugo Gaudke stammt. Der Roman wird infolge seiner fesselnden und spannenden Schreibweise von Fortsetzung zu Fortsetzung das größte Interesse bei den geschätzten Leserinnen und Lesern unserer Sonntagsbeilage hervorrufen.

* **Verein für Naturkunde.** Als eine Art von Weihnachtsgabe erschien dieser Tage der 75. Jahresbericht des Vereins für Naturkunde, der zusammen mit dem wissenschaftlichen Teil über 200 Seiten umfaßt und in künstlerischem Gewand mit 10 außerordentlich ansprechenden Abbildungen biologischer Gruppen geschmückt ist. Wir entnehmen der langjährigen Geschichte des Vereins, daß er am 12. November 1833 gegründet wurde, um die in Mannheim verbliebenen Reste des „Kurpfälzischen Kabinetts natürlicher Seltenheiten" vor völligem Untergang zu bewahren. In wenigen Jahren gelang es der eifrigen Arbeit seiner Mitglieder, das im Schloß untergebrachte Naturalienkabinett mit Hilfe der Vogtschen Stiftung zu einer inhaltsreichen Sammlung auszugestalten, die seit 1837 die Bezeichnung „Großh. Naturhistorisches Museum" führt und namentlich in den letzten Jahren nach modernen Grundsätzen umgeordnet und ergänzt wurde. Zum staatlichen Museum, dessen Naturalienbestand sich auf die gesamte Welt bezieht, ist neuerdings die im Zeughaus aufgestellte „Reiß'sche Sammlung" hinzugekommen, die als Stiftung des Herrn Geheimrat Reiß bestimmt ist, die heimische Natur in biolog. Darstellung wiederzugeben. Ein Aufsatz des Berichtes: „Der naturkundschaftliche Unterricht und die biologischen Gruppen" führt überzeugend aus, daß die Gruppen ein wesentliches Hilfsmittel zur Vertiefung und Ergänzung des naturhistorisch-biologischen Unterrichts sind, so daß es der heimatlichen Naturkunde zum Vorteil gereichen wird, wenn die Schulen, wie dies bisher geschah, auch fernerhin ausgiebigen Gebrauch von der Reiß'schen Sammlung machen werden. Ein weiterer Aufsatz, durch die erwähnten Abbildungen erläutert, will den Besuchern des Museums in episodenhafter Weise Aufschluß geben, welche Bedeutung die einzelnen Gruppen in der Lebensgeschichte der zugehörigen Tiere spielen und wie sich allgemeine Beziehungen, die für die gesamte Tierwelt gelten, an den Biologien besprechen und veranschaulichen lassen. Ein besonderes Kapitel des von Prof. Föhner herausgegebenen Berichts behandelt den mannigfachen Anteil, den der Verein für Naturkunde seit jeher am wissenschaftlichen Leben unserer Stadt genommen hat. Aus den letzten Jahren ist neben den zahlreichen Vorträgen, Lehrkursen und Exkursionen hervorzuheben, daß dem Verein für seine Beteiligung an der Jubiläumsausstellung die silberne Medaille zuerkannt wurde. Von Interesse ist ferner die Folge der vom Verein herausgegebenen wissenschaftlichen Abhandlungen, die geradezu ein Bild der Entwicklung von Wissenschaft und Technik seit Bestehen des Vereins erkennen lassen. Einige charakteristische Beispiele sind näher ausgeführt, um den allmählichen wissenschaftlichen Fortschritt, die selbstlos-naive Art der Darstellung und endlich den Ballast von sagenhafter Beobachtung zu kennzeichnen, durch den die Naturkunde noch bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts gehemmt wurde. Es entspricht der vermehrten Aufmerksamkeit, die man gegenwärtig den Erscheinungen der näheren Umgebung zuwendet, daß der wissenschaftliche Teil des vorliegenden Berichts das Verständnis der Heimat zu fördern sucht. In geologischer Beziehung erreicht dies Professor K. Geißinger durch seinen Aufsatz über „Das Landschaftsbild unserer Heimat und sein geologischer Aufbau". Ohne Fachkenntnisse vorauszusetzen, in allgemein verständlicher Weise werden die wechselvollen Schicksale geschildert, die unser heimischer Boden in früheren Erdperioden erfahren hat. Der Hauptinhalt der Abhandlung ist anhand von 5 Profilen der Erklärung jener Vorgänge gewidmet, die zwischen zwei langgestreckten Gebirgswellen die meersgleiche Rheinbene entstehen ließen. Der Ornis unserer Gegend gelten die Aufzeichnungen von Prof. Dr. Zimmermann über den „Vogelzug in der Umgebung Mannheims". Einige Beobachtungen allgemeiner Art, wie Anzahl der ziehenden Vögel, Höhe und Zeit des Vogelflugs, seine Abhängigkeit von der Witterung und ähnliches sind den besonderen Angaben vorausgeschickt, die sich auf die Zugszeiten (Ankunft und Wegzug) unserer Sommer- und Wintervögel und außerdem auf jene Vogelarten beziehen, die als Passanten ohne längeren Aufenthalt durch unsere Gegend hindurchziehen, die Rheinebene als bequeme Straße ihrer Wanderungen benutzend. Die sorgfältigen Aufzeichnungen sind nach den Ankunftsdaten geordnet, um die ungefähre Reihenfolge anzugeben, in der die einzelnen Zugvogelarten bei uns zu erwarten sind. Der Schnepfendurchzug ist seiner jagdlichen Bedeutung halber in besonderem Aufsatz ausführlich behandelt. — Die umfassende Tätigkeit des Vereins für Naturkunde verdient es, aus weitesten Kreisen unterstützt zu werden, denn einerseits ist die Zugehörigkeit zum Verein im Sinne naturwissenschaftlicher Bildung, also aus persönlichen Gründen vorteilhaft, muß aber andererseits in gemeinnütziger Hinsicht als geradezu notwendig bezeichnet werden, da es der Verein als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, die gedeihliche Entwicklung der hiesigen naturhistorischen Sammlungen in einer Mannheims Größe würdigen Weise sicher zu stellen. Neueintretenden Mitgliedern (Jahresbeitrag M. 6.—) wird ein Exemplar des Jahresberichtes zugestellt. Als nächste Veranstaltung des Vereins finden im Verlauf des Januar 6 Vorträge des Herrn Professors Scheidlen über Elektrotechnik statt, zu denen nur Mitglieder Zutritt haben.

* **Verhafteter Einbrecher.** Man berichtet aus München, 27. Dez.: Der Verbrecher, welcher am Christabend einen Kriminalwachtmeister durch einen Revolverschuß schwer verletzte, ist als der aus dem Koburger Zuchthaus entsprungene, zu 15 Jahren Strafanstalt verurteilte berufsmäßige Einbrecher Hernstett erkannt worden. Er hatte nach seinem Ausbruch in Gotha einen Warenhaus-Einbruch begangen, fuhr dann nach Cassel, Frankfurt und nach der Schweiz. Die beiden Münchener Einbrüche gibt er zu. In seinem Besitze waren viele Pfandscheine aus Mannheim, Karlsruhe und anderen Städten über versetzte Uhren. Er war im Besitze zweier Revolver, einer Strickleiter und vielen Einbrecherwerkzeugs. Auch führte er Gift mit sich, um sich angeblich eventuell zu töten.

Polizeibericht

vom 29. Dezember.

(Schluß.)

Ferner wurde in letzter Zeit entwendet: In der Nacht vom 22.—23 Dezember 1909 aus einem Stalle an der Stadthofstraße hier 2 große weiß und graue Schwanengänse und 3 Zentner Koks. In der Nacht vom 24.—25. Dezember 1909 aus einem Stalle an der Liedigstraße hier ein 60—70 Pfund schweres weiß- und schwarzgefleckte Schwein, 5 verschiedenfarbige Hühner und 1 Hahn, sowie 3 bei dem Stalle zum Trocknen aufgehängte, wollene, rote- und weißgestreifte Herrenhemden. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

* **Warnung vor einem Schwindler.** In letzter Zeit hat sich hier und in Ludwigshafen der nachbeschriebene Unbekannte, der sich als Chemiker ausgab, eingemietet und unter dem Vorgeben Geld erschwindelt, daß er seinen Koffer mit Inhalt an der Bahn auslösen wolle, worauf er nach Verübung von Diebstählen verschwand. Etwa 40 Jahre alt, 1,70 m groß, kräftig, schwarze Haare, vorn Glatze, schwarzen, mittelstarken Schnurrbart, trug grünen Kittel, schwarze Hose, Umlegkragen, braunen weichen Filzhut und Schnürstiefel.

Kommunalpolitisches.

* **Schuldenfreie Gemeinden** sind im Amtsbezirk Bonndorf Gutenburg, Ebnet, Gaulenfürst, Balzhausen, Lembach, Rippoldsried, Seewangen, Reiselfingen und Weizen.

* **Das Pfullendorfer Bürgermeisteramt** hat eine Bekanntmachung erlassen, wonach das zwecklose Umherschweifen der schul-, fortbildungsschul- und gewerbeschulpflichtigen Jugend zur Sommerszeit abends nach 9 Uhr und im Winter abends nach 8 Uhr untersagt ist. Bei Zuwiderhandlung tritt Bestrafung ein.

* **Nach dem Wormser städtischen Rechenschaftsbericht für 1908** betrug der Reingewinn des städtischen Gaswerks rund 200 000 M., der des Wasserwerks 167 600 M., der des Elektrizitätswerks 64 000 M. Für die elektrische Straßenbahn war ein Zuschuß von 34 000 M. erforderlich. Die städt. Sparkasse verzeichnet für 1908/09 einen Reingewinn von 455 068 M. gegen 246 842 M. im Vorjahr. Dem Reservefonds konnten dabei noch nahezu 300 000 M. zugeführt werden.

* **Eine Masseneingemeindung** nimmt Leipzig vor. Im Laufe der beiden letzten Tage dieses Jahres wird die feierliche Uebergabe der sechs Vorortsgemeinden Dölitz, Döfen, Probstheida, Stötteritz, Stünz und Möckern vor sich gehen. Die Feudenheimer mögen sich trösten. Auch Leipzig hat keine besonderen Feierlichkeiten anläßlich dieser Masseneinverleibung vorgesehen. Die Vertreter der Amtshauptmannschaft und die Vertreter des Rates werden sich in Automobilen von einem Ort zum andern begeben und dort kurz und feierlich den Uebergabeakt vollziehen. Der Uebergabe schließt sich die Verpflichtung der Beamten an. Die ganze Feierlichkeit wird wohl bei den einzelnen Gemeinden kaum mehr als 30 Minuten in Anspruch nehmen.

* **Eine Wohnungsdebatte** gab es in der gestrigen Frankfurter Stadtverordnetensitzung anläßlich der Besprechung des Vertrages mit der Aktiengesellschaft Mietheim, die zwischen Ohm- und Voltastraße im Erbbau kleine Wohnungen errichten will. Stv. Baumann meinte, die Verbesserungen des Vertrags seien nicht groß genug. Seine Fraktion könne nur zustimmen, wenn in jede Wohnung eine Badeeinrichtung komme. Stv. Werner: Das Ideal einer Arbeiterwohnung ist ein freistehendes Haus mit Garten (Heiterkeit), nicht eine solche „Blockstation". Man baue lieber in den Vororten und verbillige die Vorortbahnen. Seine Fraktion lehne die Vorlage ab. Stv. Funck betonte, die Gegnerschaft der Sozialdemokraten erklärte sich nur daraus, daß diese prinzipiell die Errichtung der Wohnungen durch die Stadt verlangen. Eine Badeeinrichtung wäre sehr wünschenswert, aber sie würde die Bauten so verteuern, daß die Sache nicht zustande käme, und das wäre bei dem weiten Entgegenkommen der Gesellschaft „Mietheim" bedauerlich. Der wichtigste Grund für die Zustimmung ist die Schaffung von Arbeitsgelegenheit und Verdienst. Neben vierzig bis fünfzig Handwerkern werden 300 Arbeiter neun Monate lang Arbeit und Verdienst finden; allein die Summe der Arbeitslöhne erreicht M. 330 000. Das muß ausschlaggebend sein. Stadtrat Meckbach wies auf die drohende Wohnungsnot hin. Bei der Aktienbaugesellschaft für kleine Wohnungen tritt im Gegensatz zu früheren Jahren überhaupt kein Wechsel der Mieter mehr ein. Die Vorteile des Vertrages überwiegen bei weitem den geringen Mangel einer Badeeinrichtung. Eine Ablehnung der Vorlage wäre nicht zu rechtfertigen angesichts der großen Vorteile, die sie für weite Kreise der Bürgerschaft bringt. Stadtv. Bracht wandte sich gegen die Vorlage, weil bei solchen Häusern die Mieter in eine „abhängige Lage" kommen. Das städtische Terrain werde entwertet, weil mit diesen billigen Erbbauwohnungen kein Hausbesitzer konkurrieren könne. In der Bürgerschaft bestehe eine Gärung, die nächstens noch eine Explosion herbeiführen werde (Heiterkeit). Der Redner schloß mit den Worten: Herr, hör' auf mit deinem Segen! (Heiterkeit.) Stadtv. Baumann trat nochmals für den Bau kleiner Wohnungen durch die Stadt ein. Uebrigens werde seine Fraktion die Vorlage schließlich nicht ablehnen, weil sie den Bau kleiner Wohnungen für ein dringendes Bedürfnis halte. Stadtv. Hüttmann erkannte an, daß die Kommissionberatung wesentliche Verbesserungen brachte, aber man müsse noch mehr verlangen. Unbegreiflich sei die grundsätzliche Ablehnung der Mittelständler, mit der auch deren Anhängern nicht gedient sei. (Zustimmung.) Die Hauptsache sei doch die Schaffung kleiner Wohnungen, auch wenn einem die Form nicht gefalle. Stadtv. Werner erklärte, er habe die Vorlage auch in der Stadtkämmerei bekämpft. Eine Wohnungsnot bestehe ganz und gar nicht. Im Gegenteil stehe eine große Zahl von kleinen Wohnungen leer. Man solle nicht immer von sozialer Fürsorge reden, während die Hausbesitzer ihre Wohnungen nicht vermieten können. Stadtv. Lönholdt: Kein ernster Mensch kann den Mangel an Zweizimmerwohnungen leugnen. Wenn solche Wohnungen leer stehen, so rührt das daher, daß die Preise so hoch sind, daß sie für viele Arbeiter unerschwinglich sind. Sicher ist, daß wesentlich schlechtere Wohnungen in der Altstadt wesentlich teurer sind als die hier geplanten. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten.) Die Ausschußanträge wurden nach Ablehnung der Abänderungsanträge gegen die Stimmen der Mittelständler unverändert angenommen. Die Bestimmung, in der Balkons verlangt werden, blieb stehen, obwohl die Gesellschaft nachträglich erklärte, daß sie eine Mietserhöhung um M. 6 pro Jahr bedinge.

Aus dem Großherzogtum.

* Ladenburg, 28. Dez. Die Frage der Schulhausneubauten, die den Gemeinderat schon seit langem beschäftigt, ist einen bedeutenden Schritt vorwärts geschritten. Eine Kommission, bestehend aus dem Gemeinderat und der Ortsbaukommission, an ihrer Spitze Herr Geh. Reg.-Rat Dr. Clemm von Mannheim, hat in der vergangenen Woche eine Besichtigung der Schulräumlichkeiten der Realschule und der Volksschule vorgenommen. Der Bau einer neuen Volksschule wurde für nötig erkannt und ein Projekt, welches vom Amtsvorstand für gut geheißen wurde, sieht, nach Entfernung des Dienerwohngebäudes und der Schulaborte, zwischen den beiden Schulhäusern ein neues Schulhaus mit 8 Lehrsälen vor. Betreffs der Realschule hat Stadtbaumeister Molitor den Auftrag erhalten, ob es möglich ist, durch Umbau des Großh. Realschulgebäudes bei Entfernung der Vorstands- und der Dienerwohnung dasselbe so zu gestalten, daß es den Vorschriften der heutigen Zeit entspricht. Sollte dies möglich sein, so würde der Unterricht der Realschule während der Dauer des Umbaues in dem zu bauenden Volksschulgebäude stattfinden.

* Netsch, 28. Dez. Erhebliche Brandwunden erlitt gestern das 6 Jahre alte Mädchen des Landwirts Stephan Weick,

MARCHIVUM

welches beim Spielen mit anderen Kindern im Wohnzimmer rückwärts gegen den glühenden Ofen fiel. Im Nu fingen die Kleider des Kindes Flammen, die jedoch glücklicherweise rasch erstickt werden konnten; trotzdem trug das Kind schwere Brandwunden am Rücken und Kopf davon; auch sind die Kopfhaare größtenteils verbrannt. Die erlittenen Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

* Lahr, 28. Dez. Welch drastische Fälle sich bei Wohnungsrevisionen zeigen, beweist folgender Fall. In der Kaiserstraße fand der Beamte in einer Dachwohnung 2 Schweine, 15 Stallhasen und 6 Personen, welche gemütlich beisammen „wohnten". Da tut sicherlich not, daß man gründlich ausputzt.

* Wertheim a. M., 28. Dez. Die Fürstin zu Löwenstein-Wertheim-Rosenberg ist heute vormittag von einem Prinzen und einer Prinzessin im Schlosse zu Kleinheubach a. M. glücklich entbunden worden.

* Menningen (A. Meßkirch), 28. Dez. Bürgermeister Benedikt Klett von hier, langjähriges Mitglied der Kreisversammlung, ist gestern infolge eines Schlaganfalles gestorben. Der Schlaganfall ereignete sich in der Kirche. Am ersten Feiertage entfiel Klett plötzlich das Gebetbuch und vom Schlage betroffen sank er im Stuhle nieder; kurz darauf verschied er. Der Verstorbene war allgemein beliebt. Die liberale Partei verliert in ihm einen treuen Anhänger. Er hinterläßt eine Witwe mit 8 z. T. erwachsenen Kindern.

* Schopfheim, 28. Dez. Kürzlich starb hier die älteste Frau unserer Stadt, Frau Anna Gentner, im selten hohen Alter von nicht ganz 94 Jahren. Noch rüstig bis in ihre letzten Tage hatte diese Frau das seltene Glück, in ihren alten Tagen noch Ururgroßmutter zu werden. Aber auch einer selten großen Nachkommenschaft konnte sie sich rühmen. Ihren 11 Kindern entsprossen 50 Nachkommen (Enkel) und von diesen wiederum 120 Kindeskinder (Urenkel), denen in diesem Jahre noch Ururenkel folgten, sodaß diese seltene Urahne und Stammutter an ihrem Lebensabend auf vier nacheinanderfolgende Generationen ihrer Nachkommenschaft in der stattlichen Gesamtzahl von 180 Personen schauen durfte.

oc. Donaueschingen, 28. Dezbr. Der wegen Unterschlagung verfolgte Amtsdiener Peter wurde am Bahnhofe in Konstanz verhaftet.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Dirmstein, 27. Dez. Die altbekannte historische Dirmsteiner Spormühle, 1757 erbaut, stürzte am Freitag nachmittag unter weithin vernehmbarem Krachen teilweise in sich zusammen. Scheuer, Stall und die Durchfahrt sind vollständig zerstört. Die Mühle und das Wohnhaus, die etwas abseits gelegen sind, blieben verschont. Verletzt wurde niemand. Bemerkenswert ist, daß die Tauben, die ihren Schlag in dem Gebäude hatten, diesen schon einige Tage vor der Katastrophe nicht mehr aufgesucht haben, sondern sich Tag und Nacht auf dem Wohnhausdache aufhielten.

* Mörlenbach, 24. Dez. Die Straßen der Ortschaften des Weschnitztales werden im Laufe des nächsten Jahres sämtlich in elektrischem Lichte erglänzen. Nachdem dieses in Mörlenbach bereits die Straßen erleuchtet und die Einführung für die Orte Fürth und Rimbach beschlossene Sache ist, steht nun auch die Gemeinde Birkenau mit einem benachbarten Mühlenbesitzer schon längere Zeit zur Einführung des elektrischen Lichts in Unterhandlungen, die nächstens zum Abschluß gelangen dürften.

* Dunzweiler, 24. Dezbr. Infolge wiederholter Zwistigkeiten schoß der Dreschmaschinenbesitzer Thul von hier einen gewissen Ruffing nieder. Der Täter wurde verhaftet. Die Ursache ist nach der „Homb. Ztg." folgende: Ruffing, der aus Lautenbach stammt, hat seine Frau und vier Kinder sitzen lassen und nunmehr die Frau und Kinder des Thul veranlaßt, diesen zu verlassen und zu ihm zu ziehen. Außerdem hat Ruffing wiederholt dem Thul nachgestellt und ihn mißhandelt, sodaß letzterer dies der Gendarmerie anzeigte und sagte, wenn ihn Ruffing nicht in Ruhe lasse, schieße er ihn nieder.

* Mainz, 27. Dez. Ueber einen verhafteten französischen Hochstapler wird der „Wormser Ztg." folgendes mitgeteilt. Der Verhaftete heißt Ernst Jos. Labourdette, er ist 1871 in Pau in Frankreich geboren. Als ehemaliger Unteroffizier diente er bei der 16. Division beim 3. Art.-Regt. Wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung wurde er vor mehreren Jahren zu 20 Jahren Zwangsarbeit und Degradation verurteilt. Es gelang ihm, die Flucht zu ergreifen. Er wandte sich nach Luxemburg; dort gelang es ihm unter falschem Namen Kammerdiener bei einem höheren Beamten zu werden. Nachdem er seiner Herrschaft 50 000 Franken in Wertpapieren und Aktien, außerdem 11,000 Mk. in bar gestohlen, flüchtete er aus Luxemburg und kam nach Bonn. Dort wußte er sich durch sein elegantes Auftreten Eintritt in die besten Kreise zu verschaffen. Als ihm der Boden in Bonn zu heiß wurde, erhob er seine Wertpapiere und ließ sich in Koblenz mit seiner Geliebten als Mann und Frau unter seinem richtigen Namen nieder. Dem Zusammenleben war ein Kind entsprossen, das er unter seinem richtigen Namen als ehelich in das Koblenzer Standesregister eintragen ließ. Als ihm auch hier der Boden zu heiß wurde, ließ er seine Geliebte und sein Kind im Stich und kam nach Wiesbaden, woselbst er sich als Privatmann A. L. Dr. Cermel anmeldete. Die Polizei war ihm aber bald auf den Fersen, er verließ Wiesbaden und ging nach Mainz; hier logierte er sich ins Hotel „Taunus" ein. Als Labourdette auf der Hauptpost seine Postsachen unter dem Namen de Kermel erheben wollte, wurde er verhaftet. Er gab sofort zu, der Gesuchte zu sein.

Sportliche Rundschau.

* **Ein deutsches Olympia in Magdeburg.** Die sämtlichen Sport- und Turnvereine Magdeburgs haben sich zusammengetan, um eine „Magdeburger Sportwoche" nach Art des bekannten, im Ostseebade Zoppot stattfindenden siebentägigen Meetings zu veranstalten. Gerade in Magdeburg sind alle Vorbedingungen vorhanden, um ein Sportzentrum Mitteldeutschlands zu schaffen. Neben der erstklassigen Pferderennbahn, auf der jetzt der Magdeburger Rennverein seine zum Teil recht wertvollen Rennen abhält, erstreckt sich auf den Herrenkrugwiesen, längs des Biederitzer Busches, ein Gelände, das vorzüglich zur Anlage eines großen Sportplatzes sich eignet. Es ist ein Stadion geplant, das außer mehreren Fußball- und Lawn-Tennisplätzen mehrere Laufbahnen für die Leichtathleten, sowie eine große Zementbahn für Rad- und Motorrennen enthalten wird. In der Mitte des Stadions wird nach Art des im Londoner Stadion befindlichen, ein Schwimmbassin gebaut in der üblichen Länge von 100 m und einer Breite von 20 m. Ruderer und Segler können ihre Wettfahrten in der wenige Minuten vom Sportplatz entfernten Elbe abhalten. Tribünen und vornehme gärtnerische Anlagen werden den Platz umrahmen; vorgesehen ist auch der Bau einer Festhalle, für Sänger, Kegler, Turner usw. passend. Die „Magdeburger Woche" wird etwa um Pfingsten stattfinden und, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, umfassen: 1. Tag: Pferderennen; 2. Tag: Internationales Lawn-Tennis-Turnier und leichtathletisches Meeting; 3. Tag: Ruderregatta; 4. Tag: Internationales Wettschwimmen; 5. Tag: Radrennen; 6. Tag: Fußballwettspiele; 7. Tag: Pferderennen.

Rasenspiele.

* **Ein deutscher Fußballklub in Paris siegreich.** Der M.-Gladbacher Fußballklub besiegte an den Weihnachtsfeiertagen den „Club sportif garennois" mit 3:0 und den „Club athletique de Montrouge" mit 2:0.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Neues Operettentheater, Mannheim. 2. Matinee über die Operette. Am Sonntag, den 2. Januar 1910, findet im Neuen Operettentheater die 2. Matinee des Herrn Dr. Maximilian Pfeiffer statt. Der 1. Vortrag behandelte die Operette in ihrem historischen Werdegang und zeigte die Wurzeln auf, aus denen dieses heitere Genre des Musikwerkes erwachsen ist. Der zweite Vortrag wird das Milieu schildern, aus dem die französische Operette Offenbachs ihre Sujets holte, dessen Werk viel Anfeindungen erfuhr, aber doch alle Welt amüsierte, weil die Boufonerien zumeist im Gewande der Grazie, französischen Esprits und Humors einherschreiten. Die übrigen Vertreter der französischen Operette, so Lecocq und Planquette, sowie der ernsthaftere und daher von Beifall weniger begünstigte Legouix folgen Offenbachs Spuren mit mehr oder weniger Erfolg. Audran, Bazin und Bernicat, neben ihnen Durand und Gastinel schließen die Reihe der französischen Operettenkomponisten, denen der zweite Vortrag gewidmet ist. Der musikalische Teil der Matinee bietet Proben der Musik einzelner der vorgenannten Komponisten und als interessante, musikhistorische Kostprobe ein Intermezzo der ersten komischen Oper von 1723, der „Serva padrona" des Pergolesi.

Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes im Jahre 1910 zu Darmstadt ist am Montag nachmittag in einer Sitzung der beteiligten Kreise, die im alten Palais, unter Vorsitz des Präsidenten des Deutschen Künstlerbundes, des Grafen Leopold Kalkreut, der Jüngere, stattfand, definitiv beschlossen worden. Die anfangs dem Projekt sich entgegenstellenden Schwierigkeiten wurden dadurch gehoben, daß die von der Stadt Darmstadt, vom Künstlerbund verlangte Kauf-Garantie von 25 000 Mark, die wohl in Rücksicht auf die schwierige finanzielle Lage abgelehnt wurde, in dankenswerter Weise von dem Großherzog gezeichnet wurde. In der Besprechung wurde in allen Punkten eine Einigung erzielt. Voraussichtlich dürften sich an der Ausstellung alle führenden Künstler der lebenden Generationen beteiligen. Die Ausstellung soll Mitte Mai eröffnet werden und bis Ende Oktober dauern. Da in diesem Jahre in Hamburg eine Ausstellung von Graphiken stattfindet, sollen hier nur Gemälde und Plastiken ausgestellt werden. Professor Albin Müller soll mit der inneren Herstellung der Räume beauftragt werden. Während der Dauer der Ausstellung sollen kleine, intime vornehm-künstlerische, gesellschaftlich musikalische Unterhaltungen stattfinden. Der Jury gehören u. a. folgende Künstler an: Graf Kalkreut, Habermann, Uhde, Stück, Slevogt, Liebermann, Max Klinger usw. Der Großherzog von Hessen wird das Protektorat übernehmen.

Der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein, der im letzten Sommer in Straßburg seine Hauptversammlung abgehalten hat, hat in seiner Frankfurter Vorstandssitzung beschlossen, die Tagung 1910 in Mainz zu veranstalten. Bei dieser Gelegenheit wird im kurfürstlichen Schloß eine kleine Ausstellung rheinischer Landschaftsbilder unter dem Thema: „Der Rhein im Bild" eröffnet werden. Für Ehrengehälter bezw. Ankäufe wurden in diesem Jahre 8000 M. aufgewendet. Einer Gepflogenheit entsprechend, stiftet der Verband in jeder Stadt, in der jeweils die Tagung und Ausstellung stattfindet, ein Gemälde für die Galerie oder das Museum. Als Prämie für 1909 gelangt ein für diesen Zweck eigens angefertigter farbiger Original-Holzschnitt von Josef Sattler, dem Schöpfer des Nibelungenwerks, zur Ausgabe.

Ueber die Rekrutierung der Handelshochschule Berlin aus anderen Hochschulen spricht sich der soeben im Verlage von Georg Reimer erschienene große Rektoratsbericht der Handelshochschule Berlin ausführlich aus. Die bisherige Statistik ist durch die neue Tabelle erweitert worden, welche die Studierenden absondert, die vor ihrer Berliner Immatrikulation auf anderen Hochschulen studiert hatten. Von den 922 bisher im Album verzeichneten Studierenden hatten vorher 219, d. h. beinahe der vierte Teil, bereits andere Hochschulen besucht. Unterscheidet man diese Fälle, je nachdem andere Handelshochschulen oder aber Universitäten, Technische Hochschulen usw. besucht worden sind (wobei allerdings nicht zu vermeiden ist, daß die 13 Studierenden, die sowohl Handelshochschulen als auch Universitäten usw. besucht haben, doppelt gezählt werden), so kommen 104 Fälle auf vorangegangenen Besuch anderer Handelshochschulen, hingegen 128 — also der größere Teil — auf Universitäten, Technische Hochschulen usw., und zwar 53 von ihnen bereits vier oder mehr Semester lang. Diese Ziffer liefert den Beweis dafür, in wie weitem Umfange die Handelshochschule auch zur kaufmännischen Ergänzung anderer akademischen Studien benutzt wird.

Von Tag zu Tag.

— Von Strolchen überfallen. Darmstadt, 29. Dez. Gestern nachmittag wurde der Schweinehändler Betzendörfer aus Niederklingen auf dem Wege im Walde von zwei Strolchen überfallen und seiner Barschaft von 900 Mark beraubt. Die Täter entkamen unerkannt. Ermittelungen sind lt. „Frkf. Ztg." im Gange.

— Vom Zuge überfahren. Wiesbaden, 29. Dez. Gestern abend wurde die auf dem Hauptbahnhof beschäftigte Putzfrau Schürgel beim Ueberschreiten der Geleise von einer Rangier-Maschine erfaßt. Der linke Fuß wurde ihr abgefahren. Außerdem erlitt die Frau am Kopf und am Bein so schwere Verletzungen, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird.

— Raubmord. Essen, 29. Dez. In der Nachbargemeinde Schönebeck wurde der Bergmann Zalach ermordet und beraubt. Der Täter ist lt. „Frkf. Ztg." noch nicht ermittelt.

— Brand einer Spinnerei. m. M.-Gladbach, 29. Dez. Heute vormittag brach in der Spinnerei und Weberei Brandt u. Co. Feuer aus. Der Brand entstand im Futterboden und vernichtete große Vorräte. Die Feuerwehr mußte drei Stunden angestrengt tätig sein. Auf der Brandstätte verhaftete die Polizei einen Mann, der in dringendem Verdachte steht, das Feuer angelegt zu haben.

— Das Allensteiner Offiziersdrama. Allenstein, 28. Dezember. Fast genau zwei Jahre, nachdem sich in Allenstein in der Nacht zum zweiten Weihnachtsfeiertage das Offiziersdrama abgespielt hat, kommt eine neue Nachricht von der Frau, die im Mittelpunkt der Tragödie stand, Frau v. Schönebeck, die Witwe des vom Hauptmann v. Goeben erschossenen Majors v. Schönebeck, steht noch immer unter der Anklage, der Verleitung zum Morde. Freilich ist die Frage, ob und wann der Prozeß wegen Verleitung zum Morde gegen Frau v. Schönebeck zur Verhandlung kommen wird, entgegen anders lautenden Meldungen noch immer nicht entschieden. Frau v. Schönebeck war, wie erinnerlich, in mehreren Irrenanstalten untergebracht und wurde auch in der Charitee in Berlin beobachtet. Die Gutachten der Aerzte gingen übereinstimmend dahin, daß Frau v. Schönebeck unzurechnungsfähig gewesen sei und daß § 51 des Strafgesetzbuches Platz zu greifen habe. Die wissenschaftliche Deputation für das Medizinalwesen in Berlin verneinte aber in ihrem Obergutachten eine andere Ansicht und hielt Frau v. Schönebeck für zurechnungsfähig. Der Fall liegt aber der „Allenst. Ztg." zufolge so kompliziert, daß die Verhandlungen über die etwaige Aufnahme des Prozesses noch längere Zeit in Anspruch nehmen dürften. Frau v. Schönebeck lebt jetzt seit längerer Zeit in einem Pensionat in Charlottenburg. Es war das Gerücht verbreitet, daß sie sich mit einem Berliner Schriftsteller verlobt habe. Demgegenüber erklärte Frau v. Schönebeck auf das bestimmteste, daß sie nicht daran dächte, sich wieder zu verheiraten.

— Die erschossene Strafgefangene. sb. Schlawe, 28. Dez. Eine sensationelle Wendung hat die Tragödie im Schlawer Gerichtsgefängnis genommen, bei der vor einigen Tagen die als Kalfaktorin in der Gefängnisküche beschäftigte Kindesmörderin Juhl von dem Gefangenenaufseher Gransow erschossen wurde. Nach der Angabe des Gefangenenaufsehers war die Juhl zusammen mit seiner Frau in der Gefängnisküche beschäftigt, als sie sich plötzlich auf die Gefangenenaufseherfrau stürzte und diese zu erwürgen versuchte, um sich dadurch die Möglichkeit zur Flucht zu verschaffen. Auf die Hilferufe der Frau sei Gransow herbeigeeilt und, nachdem er vergebens versucht hatte, die sich wie rasend gebärdende Juhl von seiner Frau loszureißen, diese erschossen. Die Angaben des Gransow sind jedoch von den Behörden in Zweifel gezogen worden, und zwar angesichts der Widersprüche, in die sich Gransow bei seiner Vernehmung über das Attentat der Juhl verwickelte und angesichts der weiteren Tatsache, daß Gransow, als die Juhl ihren ersten gelungenen Ausbruch aus dem Schlawer Gerichtsgefängnis gemacht hatte, zu einer Geldstrafe verurteilt worden war, wegen der er auf die Juhl sehr erzürnt gewesen sein soll. Auf die weitere Entwicklung der Dinge kann man mit Recht sehr gespannt sein.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

m. Barmen, 29. Dez. (Priv.-Telegr.) Der Verein Barmer Wirte hat die Gründung einer Genossenschaftsbrauerei und einer Likörfabrik beschlossen. Zu diesem Zweck soll die Hillmannsche Brennerei angekauft werden. An dem Unternehmen wird sich auch der Nachbarverein Lamperfeld zur Uebernahme von Anteilscheinen verpflichten.

* Berlin, 29. Dez. Die Morgenblätter verbreiten eine Meldung der Petersburger „Birshewija Wjedomosti", nach welcher von einem deutschen Gericht russische Staatsdepots in Höhe von vier Millionen Rubel zugunsten eines deutschen Gläubigers namens Helfer bei der Bankfirma Mendelssohn u. Co. in Berlin mit Beschlag belegt worden sind. Der Rechtsanspruch Helfers soll aus dem russisch-japanischen Kriege herrühren. Hiesige Informationen liegen nicht vor.

* Berlin, 29. Dez. Die chinesische Heeresverwaltung hat nach der „Neuen Gesellsch. Korresp." beschlossen, Offiziere, die hervorragende technische Fähigkeiten besitzen, nach dem Ausland, ganz speziell nach Deutschland zu entsenden, um an Ort und Stelle den Bau und die Führung von Luftschiffen zu studieren. So sollen einige Offiziere die vom Grafen Zeppelin geschaffene Luftschifferschule in Friedrichshafen zu mehrsemestrigem Studium besuchen.

* Braunschweig, 29. Dez. Der Herzog-Regent Johann Albrecht und die Herzogin Elisabeth traten heute vormittag die Reise nach Süd- und Ostasien an.

* Newyork, 29. Dez. Die Bestimmungen betreffend die Etikettierung von Wein wurde laut „Frkf. Ztg." zurückgezogen.

Nordseewerke Emder Werft.

m. Köln, 29. Dez. (Tel.) Wie die „Köln. Ztg." berichtet, hat eine 2. Gläubigerversammlung der Nordseewerke Emder Werft gar nicht stattgefunden. Am 16. Dezember d. J. wurde lediglich der allgemeine Prüfungstermin abgehalten, in dem die Forderungen geprüft, teils anerkannt, teils bestritten wurden, während über die Aussichten der Verwertung der Werke, der Werftanlagen usw. überhaupt nichts laut geworden ist.

Die Reichstagsersatzwahl in Eisenach.

m. Eisenach, 29. Dez. (Telegr.) Eine freisinnige Wählerversammlung lehnte die Kandidatur Krug für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl ab, weil Krug Mitglied des Bundes der Landwirte ist. Die Versammlung erklärte sich grundsätzlich für ein Zusammengehen mit der linksnational-liberalen Kandidatur.

Russische Terroristen.

* Paris, 29. Dez. Im hiesigen Gefängnis de la Santé erhängte sich der russische Terrorist Berlinow, der kürzlich wegen Erzeugung von Sprengstoffen verhaftet worden war. Man glaubt, daß Berlinow, der mit seinem Mitschuldigen Martinow vor dem Pariser Polizeigericht demnächst erscheinen sollte, einen falschen Namen angegeben hat und in Rußland schwere Verbrechen verübte, wegen deren er ausgeliefert zu werden befürchtete.

Der neue Großwesir.

* Konstantinopel, 29. Dez. Der Botschafter Hakki Bey hat das Großwesiriat übernommen. Mit ihm übernimmt der glänzendste türkische Jurist das Siegel des Reiches. Hakki steht anfangs der fünfziger Jahre. Er war unter Abdul Hamid zeitweise Palastsekretär, später Jahre hindurch Conseiller legiste der Pforte gemeinsam mit Gabriel Effendi Noradunghian und später Bauminister. Als solcher nahm Hakki von 2 Jahren an dem Schiedsgericht für die Orientbahnen unter Moret, dem jetzigen spanischen Kabinettschef teil. Hakki gilt als glühender Patriot; der konstitutionellen Bewegung schloß er sich sofort mit aller Kraft an. Vom deutschen Standpunkt aus, sagt die „Frankf. Ztg.", darf der neue Großwesir mit aufrichtiger Sympathie begrüßt werden.

Zur Ermordung des deutschen Forschungsreisenden Burckhardt.

w. Konstantinopel, 29. Dez. Nach dem „Ikdam" ließ der Vali von Yemen, der sich an den Ort der Ermordung der Forschungsreisenden Burckhardt und Benzoni begeben hat, fünf Einheimische verhaften.

MARCHIVUM

Volkswirtschaft.

Bodenkreditbank in Basel (Crédit Foncier de Bâle).

Wie uns mitgeteilt wird, gründet zu Beginn des neuen Jahres ein **Konsortium**, bestehend aus dem Schweizerischen Bankverein in Basel, der **Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim** und der Bank für Elsaß und Lothringen in Straßburg ein **neues Hypothekeninstitut** unter der obigen Firma. Das Aktienkapital ist auf 10 Millionen Frs. festgesetzt, wovon 5 Mill. Serie „A" und 5 Millionen Serie „B". Es sollen hierauf zunächst **nur 25 Prozent** einbezahlt werden, doch ist die Vollzahlung, zunächst der Serie „A" vorgesehen. Das neue Institut soll Hypothekengeschäfte nicht nur in der Schweiz, sondern auch in anderen dafür geeigneten Ländern machen dürfen. Die hereingenommenen **Hypotheken** werden zur Sicherstellung der auszugebenden Pfandbriefe und Obligationen verwendet. Im ganzen soll aber nicht mehr als der zehnfache Betrag des einbezahlten Aktienkapitals und der Reserve in Pfandbriefen und Obligationen ausgegeben werden.

* * *

Pfälzische Preßhefen- und Spritfabrik Ludwigshafen a. Rh.

In der heute nachmittag halb 5 Uhr im Geschäftslokal der Gesellschaft in Ludwigshafen abgehaltenen 21. ordentlichen Generalversammlung wurden die Vorschläge der Verwaltung genehmigt und die Dividende auf 10 Prozent festgesetzt.

* * *

Die Reichsbank vor der Jahreswende.

Der Uebergang zum neuen Jahre pflegt an die Leitung der Reichsbank erfahrungsgemäß bedeutende Anforderungen zu stellen. Im Vorjahre betrug um die Jahreswende durch vermehrte Wechseleinrichtungen die Inanspruchnahme der Bank fast 500 Millionen Mark. Auch diesmal werden aller Voraussicht nach die Anforderungen nicht geringer sein. Vielfach glaubt man sogar, daß sie die vorjährigen noch übertreffen werden. Da ist es denn von Bedeutung, daß das deutsche Zentralnoteninstitut diesmal schlechter gerüstet ist, als im Vorjahr; denn die Bank ist diesmal am 23. Dezember mit 80 Mill. Mark in der Steuer geblieben, während sie im vergangenen Jahr über eine steuerfreie Notenreserve von 37 Millionen Mark verfügen konnte. Dieses Ergebnis ist zu verzeichnen, obwohl die Verschlechterung in der letzten Woche geringer gewesen ist als 1908. Doch ist insofern eine Erleichterung zu erwarten, als größere Goldankäufe der Bank bereits unterwegs sind, die vor Jahresschluß noch in Berlin eintreffen werden.

* * *

Konflikt in der Nähgarnbranche.

Man schreibt uns: Der Verband deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche hat die von ihm angekündigten Maßnahmen nunmehr in Wirksamkeit gesetzt. Durch Rundschreiben fordert er seine Mitglieder auf, ihre Bezüge in Nähgarnen bei der Zwirnerei Göggingen ganz einzustellen bezw. sie auf das Mindestmaß zu beschränken und dafür die Marken derjenigen Fabriken, die seinen Bestrebungen auf eine allgemeine Ordnung der Verhältnisse im Garnhandel entgegenkommend sich erwiesen haben, zu begünstigen.

* * *

Jahresbericht der Handelskammer in Hamburg.

Die Handelskammer in Hamburg bietet in ihrem soeben erschienenen Jahresbericht für 1909 zunächst wieder einen Rückblick über die allgemeine Lage und weist darauf hin, daß die Geschäftslage sich nur langsam und zögernd von dem Tiefstande, auf dem sie sich im Vorjahre befand, wieder gehoben hat. Auch jetzt ist der Gang des Geschäftslebens noch keineswegs lebhaft geworden. Für Handel und Industrie brachte die allgemeine Preisbesserung vor allem den Vorteil, daß die noch vorhandenen Werte und Vorräte zu oft nicht ungünstigen Preisen abgestoßen werden konnten. So konnte die allgemeine Geschäftstätigkeit wieder etwas neues Leben gewinnen und auch das Exportgeschäft hatte einige Verbesserungen zu verzeichnen. Auf dem gewerblichen Gebiete hat die Unternehmungslust sich noch kaum wieder geregt; es fehlt noch an neuen Unternehmungen und Erweiterungen. Den Hansabund begrüßt die Handelskammer als eine machtvoll emporgeblühte Organisation mit dem Wunsche, daß es ihr gelingen möge, dem mit ihrer Begründung verfolgten Ziele nachzukommen. Der Bericht geht alsdann auf die Handelsbeziehungen zu den auswärtigen Ländern ein. Mit Bezug auf den neuen Zolltarif in den Vereinigten Staaten wird der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Härten der bisherigen Vorschriften, die schon vielfach zu Klagen und Beschwerden Anlaß boten, erst durch die Bestimmungen des deutsch-amerikanischen Handelsabkommens einige Abschwächung erfahren haben, doch drohen dem Handel noch immer ernste Störungen. Da nicht ausgeschlossen ist, daß mit dem 31. März 1910 der Maximaltarif in Geltung tritt, hält der deutsche Export sich in engen Grenzen. In sehr erfreulicher Weise erweitert sich das Interesse des Privatpublikums für die deutschen Kolonien und Schutzgebiete. Als eine beklagenswerte Nebenerscheinung werden die vielen Neugründungen von Kolonialunternehmungen bezeichnet, die mit ganz unkontrollierbaren Rentabilitätsziffern aufwarten. Der Handelsvertrag zwischen Deutschland und Portugal beseitige die Gefahr einer Störung unserer Handelsbeziehungen und wenn eine Anzahl von Zollsätzen auch Opfer erfordert, werde das Zustandekommen des Vertrages nichtsdestoweniger begrüßt, weil einem mehr als siebzehn Jahre bestehenden vertragslosen Zustande ein Ende bereitet werde. Der Bericht geht im einzelnen dann auf die allgemeine Lage der Seeschiffahrt und der Elbeschiffahrt ein. Ein ausführliches Kapitel behandelt die eventuelle Erhebung von Schiffahrtsabgaben. Es wird ausdrücklich hervorgehoben, daß der schon bekannt gegebene Entwurf eines Gesetzes betreffend die Erhebung von Schiffahrtsabgaben als ungenügend bezeichnet werden muß, weil nicht festgelegt ist, daß nur für künftige Verbesserung im Interesse der Flußschiffahrt die Abgabeerhebung zulässig sein soll. Aus diesem und einer Reihe anderer Gründe wird der Entwurf in der vorliegenden Fassung als unannehmbar bezeichnet.

* * *

Die Lage der deutschen Konfektions-Industrie.

Infolge der besseren Beschäftigung der Großindustrie, in erster Linie der Montanindustrie, und in Verbindung mit dem befriedigenden Ausfall der Ernte hat sich auch der Geschäftsgang in der deutschen Konfektions-Industrie noch in den letzten Monaten wesentlich gebessert und dies betrifft besonders die Arbeiterkleider-Konfektion, da der Konsum von fertiger Konfektion infolge der größeren Lohneinnahmen der arbeitenden Bevölkerung erhebliche Zunahme erfahren hat. Die Kleiderfabriken sind, so wird der „Frkf. Ztg." aus M.-Gladbach gemeldet, denn auch mit den seither erzielten Resultaten der Reisetätigkeit durchweg zufrieden. Die vielfach ungenügenden Verkaufspreise, über die schon seit längerer Zeit geklagt wird und die ihren Ursprung in dem zu reichlichen Angebot haben, sind bisher unverändert bestehen geblieben. Indes deuten doch manche Anzeichen darauf hin, daß sich auch hierin eine Wendung zum Bessern vorbereitet, wenn nur erst durch einen allgemeinen baldigen Konjunkturumschwung das Detailgeschäft in den Industriezentren sich wieder belebt und hierdurch Angebot und Nachfrage wieder in ein richtiges Verhältnis gebracht werden. Im großen und ganzen geht der Absatz in den Stapelartikeln wieder in normaler Weise von statten und wird hierdurch auch schon in Bälde eine Aufbesserung der Verkaufspreise zu erreichen sein, umsomehr als größere Vorräte den Markt nicht bedrücken und Aufträge zur Genüge vorliegen.

Das Geschäft in Winterartikeln hat bisher befriedigt und kommt dies auch in zahlreichen Nachbestellungen zum Ausdruck. Besonders in Winterloden war die Nachfrage in letzter Zeit nicht zu befriedigen und die Fabriken mußten mit Anspannung aller Kräfte arbeiten, um die eingehenden Aufträge in gewünschter Weise effektuieren zu können.

In Frühjahrs- und Sommerartikeln ist infolge der stark gestiegenen Rohmaterialpreise flott auf Lieferung gekauft worden, so daß die Kleiderfabriken allerwärts mit genügender Beschäftigung für längere Zeit versehen sind. Mit der Herstellung der Frühjahrs- und Somerartikel ist jetzt begonnen worden, wenn auch erst in beschränktem Umfange, da ein großer Teil der Maschinen noch mit Wintersachen belegt und zudem der Dezember für die meisten Betriebe der Bilanzmonat ist. Die Aussichten sind für später durchaus günstig, zumal da die Kleiderfabriken in der Lage waren, sich für die übernommenen Aufträge in Konfektion auch zeitig und zu sehr billigen Preisen in Stückwaren zu decken.

In der Herren-Engros-Konfektion bestehen ähnliche Verhältnisse; übereinstimmend lauten die Berichte dahin, daß die Reiseergebnisse, soweit Frühjahrs- und Sommerartikel in Frage kommen, ziemlich allgemein befriedigten und der Umfang der Aufträge den des Vorjahres erheblich übertrifft. In dieser Branche ist der Geschäftsgang hauptsächlich von der Gestaltung der Witterung abhängig und wenn auch kalte Witterung von längerer Dauer bis jetzt nicht zu verzeichnen war, so war sie doch dem Verkauf von Wintersachen nicht ungünstig. Auch in dieser Branche ist es in einzelnen Artikeln zu zahlreichen Nachbestellungen gekommen, deren sofortige Effektuierung insofern mit Schwierigkeiten verbunden war, als es an Vorräten und vielfach auch an Arbeitskräften fehlte. Ordres in Frühjahrs- und Sommersachen sind reichlich eingegangen, jedoch hat man mit der Einrichtung dieser Aufträge bis jetzt nur vereinzelt beginnen können, weil noch alle verfügbaren Kräfte mit der Anfertigung von Wintersachen beschäftigt sind. Die Aussichten für später sind auch in dieser Branche durchaus günstig, zumal da bei der festen und steigenden Tendenz der Rohstoffmärkte auch größere Dispositionen seitens der Kundschaft vermutlich ohne Risiko vorgenommen werden können, während andererseits die Konfektionäre sich anscheinend ohne Gefahr auch in Stoffen zu günstigen Preisen auf weit hinaus zu versorgen in der Lage waren.

Zweibrücker Exportbrauerei Aktiengesellschaft vorm. Jakob Rohl, Zweibrücken. Die Gesellschaft, deren gesamtes, im Jahre 1906 von ℳ 800 000 auf nur ℳ 4000 (durch Zusammenlegung von 200 zu 1) herabgesetztes Kapital sich im Besitze der Brauerei Löwenburg in Zweibrücken befindet, hat für 1908—09 bei ℳ 5905 (i. V. ℳ 6027) Abschreibungen bei ℳ 10 Vortrag einen Gewinn von ganzen ℳ 35 (i. V. ℳ 45) auszuweisen, von denen ℳ 15 zum Vortrag gelangen. In der Bilanz erscheinen ℳ 0,55 Mill. (wie i. V.) Immobilien, andererseits ℳ 0,24 Mill. (ℳ 0,26 Mill.) Hypothekenlast und ℳ 0,30 Mill. (ℳ 0,28 Mill.) schwebende Schuld.

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

Ziehungen der badischen Schuldverschreibung vom Jahre 1880 und des badischen Eisenbahn-Anlehens vom Jahre 1886.

* Karlsruhe, 29. Dez. Die 29. Ziehung der Schuldverschreibungen des 3½prozentigen Eisenbahnanlehens vom Jahre 1880 im Betrage von 87½ Millionen Mark hat aufgrund von Artikel 7 des Gesetzes vom 18. März 1880, sowie die 15. Ziehung des 3½prozentigen Eisenbahnanlehens vom Jahre 1886 im begebenen Betrage von 11 739 000 Mk. aufgrund von Artikel 6 des Gesetzes vom 31. März 1886 am 1. Dezember ds. Js. stattgefunden. Das Ergebnis dieser Ziehungen wird in der heute erschienenen Nummer des Staatsanzeigers bekannt gegeben. Die Zahlung geschieht vom Heimzahlungstermine ab bei allen hierzu verpflichteten Großh. Staatskassen, ferner bei dem auf den Zinsscheinen angegebenen Bankhäusern gegen Rückgabe der betreffenden Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen noch nicht fälligen Zinsscheinen nebst Zinsscheinanweisungen. Auf Verlangen wird indes der Kapitalbetrag mit den bis zum Zahlungstage sich berechnenden Stückzinsen bei den zur Einlösung verpflichteten Großh. Staatskassen schon vom 2. Januar 1910 ab ausgefolgt; auch sind diese Kassen ermächtigt, die Schuldverschreibungen schon vom 20. des dem Fälligkeitstag vorangehenden Monats ohne Kürzung am laufenden Zins einzulösen.

Neue Bankgründung in Heilbronn a. Neckar.

* Heilbronn, 29. Dez. Unter dem Titel „Heilbronner Bankverein m. b. H." hat Hr. Abraham Gumbel eine neue Bank gegründet. Das Stammkapital der neuen Bank beträgt 600 000 Mark, die voll gezeichnet sind. Zum Geschäftsführer wurde Abraham Gumbel ernannt, zum Revisor Bezirksnotar Weinland. In den Aufsichtsrat wurden berufen: Rechtsanwalt Dr. Büding, Heilbronn, Domänenpächter Hege, Wilhelmshof, Bauwerkmeister Herm. Mayer, Heilbronn, Dr. Michelmann, Cannstatt, Domänenrat Steinle, Schwaigern und Metzgermeister Chr. Wieland, Heilbronn. Die neue Bank wird anfangs April l. J. ihre Tätigkeit aufnehmen.

Metallgesellschaft Frankfurt a. M.

* Frankfurt a. M., 29. Dez. Der Bruttogewinn obigen Unternehmens pro 1908-09 ergibt 6 227 370 Mk. gegen 7 009 779 Mark im Vorjahre. Als Dividende werden 25 Prozent gegen 30 Prozent i. V. verteilt. Die Generalversammlung genehmigte die vorgeschlagenen Anträge und wählte die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wieder.

Erhöhung der Schuhpreise.

* Frankfurt a. M., 29. Dez. Die beteiligten Schuhfabriken Deutschlands beabsichtigen lt. „Frkf. Ztg.", vom 1. Januar 1910 an eine Erhöhung der Schuhfabrikate eintreten zu lassen und zwar, wie es in einem Rundschreiben heißt, im Hinblick auf die schwierige Lage der Schuhwarenindustrie, die sich vor Lederpreise gestellt sehe, wie sie in solcher Höhe noch nie verzeichnet worden seien.

Einlösungen mexikanischer Staatsschuldenpapiere.

* Frankfurt a. M., 29. Dez. Der Einlösungskurs der am 31. Dezember a. c. fälligen Coupons der dreiprozentigen konsolidierten inneren Mexikanischen Staatsschuld, sowie derjenige der Coupons und verlosten Stücke der fünfprozentigen Anleihen des mexikanischen Staates Tamaulipas von 1900 und 1906 ist von der mexikanischen Regierung auf M. 2.07 9/10 für den mexikanischen Dollar festgesetzt worden, zu welchem Kurse die Einlösung im Auftrage der mexikanischen Regierung vom 31. Dezember l. Js. bis 14. Januar 1910 bei der Deutschen Effekten- und Wechselbank in Frankfurt a. M. erfolgt. Zu dem gleichen Kurse werden ebendaselbst die Coupons und verlosten Stücke der sechsprozentigen Pfandbriefe des Banco Internationale Hipothecario de Mexiko während der ersten fünfzehn Tage des Monats Januar 1910 eingelöst.

Waggonfabrik A.-G. vorm. Herbrandt u. Co., Köln-Ehrenfeld.

* Köln, 21. Dez. Die Generalversammlung der Waggonfabrik A.-G. vorm. Herbrandt u. Co. in Köln-Ehrenfeld beschloß die Verteilung von 9 pCt. (13 pCt.) Dividende. Die Verwaltung teilte lt. „Frkf. Ztg." mit, daß, obwohl in der letzten Zeit neue Aufträge sowohl von der preußischen Bahn wie von Privatbahnen eingingen der Auftragsbestand um 1 Million hinter dem vorjährigen zurückbleibe. Dieser Ausfall könne nicht mehr eingeholt noch könne auf Besserung der sehr gedrückten Preise im laufenden Jahre gerechnet werden.

Schaffung neuer Betriebsmittel.

* Nürnberg, 29. Dez. In der heutigen außerordentlichen Generalversammlung der Süddeutschen Patent-Metall-Papierfabrik A.-G. in Fürth, wurde lt. „Frkf. Ztg." beschlossen, neue Betriebsmittel dadurch zu schaffen, daß auf die bisherigen Aktien 20 pCt. zugezahlt und diese Aktien dadurch in Vorzugsaktien umgewandelt werden.

Konkurs.

* Hamburg, 29. Dez. Die Tabakfirma L. Adler u. Co. ist in Konkurs geraten. Der Inhaber Ladislaus Adler, der lt. „Frkf. Ztg." angeblich nach Ungarn abgereist war, meldete selbst seine Ankunft in Newyork an. Die Passiven betragen ℳ 300 000, die Aktiven ℳ 50 000.

Ermäßigung der amerikanischen Kokspreise.

* Newyork, 29. Dez. Die Kokspreise haben lt. „Frkf. Ztg." eine Ermäßigung erfahren.

* * *

Mannheimer Effektenbörse.

vom 29. Dezember. (Offizieller Bericht.)

Kleinere Abschlüsse erfolgten heute in Aktien der Pfälz. Preßhefen- und Spritfabrik zu 157 Prozent und in Aktien der Südd. Drahtindustrie zu 139.50 Prozent. Sonstiges ohne bemerkenswerte Veränderungen.

Aktien.

Banken.	Brief	Geld
Badische Bank	—.—	185.65
Gewrbk. Speyer 50% E	—.—	—.—
Pfälz. Bank	—.—	101.50
Pfälz. Hyp.-Bank	—.—	196.—
Pf. Sp.- u. Cdb. Landau	—.—	138.—
Rhein. Kreditbank	—.—	139.5
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	197.—
Südd. Bank	—.—	115.80
Südd. Disc.-Ges.	—.—	118.75
Chem. Industrie.		
Bad. Anil.- u. Sodafbr.	—.—	459.—
" " neu	—.—	—.—
Chem. Fab. Goldenbg.	—.—	207
Verein chem. Fabriken	344.75	—.—
Verein D. Oelfabriken	—.—	149.75
West. A.-W. Stamm	—.—	228.—
" " Vorzug	102.—	—.—
Brauereien.		
Bad. Brauerei	69.50	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—
Durl. Hof vm. Hagen	230.—	—.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	100.—
Kleinbr. Rühl, Worms	—.—	85.—
Ganters Br. Freibg.	98.—	—.—
Kleinlein Heidelberg	182.—	—.—
Homb. Messerschmitt	—.—	30.—
Ludwigsh. Brauerei	225.—	224.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	125.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—
Brauerei Sinner	245.—	—.—
Br. Schrödl, Heidbg.	—.—	178.5
" Schwartz, Speyer	—.—	114.
" S. Weltz, Speyer	—.—	—.—
" z. Storch., Speyer	78.—	—.—
Br. Werger, Worms	—.—	81.—
Worms. Br. v. Oertge	—.—	72
Pf. Preßh.- u. Spfabr.	—.—	157

Transport u. Versicherung.	Brief	Geld
B. A.-G. Rhsch. Seetr.	89.—	—.—
Mannh. Dampfschl.	—.—	62.—
" Lagerhaus	—.—	89.50
Frankona, Rück- und Mitversi. A.-G. vm.		
Bad. Rück- u. Mitv.	—.—	970.—
Fr. Trp.- Unf. u. Gl.-Vers.-Ges.	—.—	1880
Bad. Assecuranz	—.—	1620
Continental. Versich.	—.—	530.—
Mannh. Versicherung	595.—	575.—
Oberrh. Versich.-Ges.	—.—	735.—
Württ. Transp.-Vers.	—.—	530.—
Industrie.		
A.-G. f. Seilindustrie	—.—	125.—
Dingler'sche Mschfbr.	112.—	—.—
Emaillirfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Emaillw. Maikammer	92.—	—.—
Ettlinger Spinnerei	—.—	100.—
H. Fuchs Wgf. Hdlbg.	—.—	189.30
Württemb. Spinnerei	85.—	—.—
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	128.—	127.50
Karlsr. Maschinenbau	—.—	208.—
Nähmfbr. Haid u. Neu	—.—	—.—
Koth. Cell. u. Papierf.	205.—	203.—
Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	146.50
Maschinenf. Badenia	195.—	—.—
Oberrh. Elektrizität	—.—	17.—
Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	132.—
Portl.-Zement Hdlbg.	140.—	—.—
Rh. Schuckert-Ges.	—.—	122.70
Südd. Draht-Indust.	—.—	139.50
Verein Freib. Ziegelw.	120.—	—.—
" Speyr.	—.—	—.—
Würzmühle Neustadt	—.—	—.—
Zellstoffabr. Waldhof	300.—	—.—
Zuckerfbr. Waghäusel	—.—	151.—
Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—

* * *

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 29. Dez. Fondsbörse. Nachdem die Prolongationen im wesentlichen beendet sind, kam heute ein frischer Zug in das Börsengeschäft, angeregt durch günstige Nachrichten aus der heimischen Eisenindustrie, sowie durch die Mitteilung, daß der Auftragsbestand bei Gelsenkirchener Gußstahl und den Eisenwerken vormals Munscheid der höchste seit Bestehen des Werkes sei. Ferner stimulierte die feste Tendenz des Londoner Metallmarktes und es herrscht in den Spekulationskreisen eine äußerst hoffnungsvolle Stimmung bezüglich der weiteren Entwicklung. Gerüchte über die angeblich geplante Verschmelzung in der Eisen- und Bergwerksindustrie taten das übrige, um die Kauflust auf dem Montanmarkte zu steigern. Die schon am Schluß des gestrigen Verkehrs begonnene Aufwärtsbewegung machte heute weitere Fortschritte. Infolgedessen erfuhren einzelne Werte recht erhebliche Besserungen. In erster Linie sind wieder Rombacher zu nennen, die um 4¾ Prozent höher einsetzten. Deutsch-Luxemburger stiegen um mehr als 3 Prozent, Hohenlohe um 3½ Proz., Phönix um mehr als 1½ Prozent, Harpener um 1¾ Prozent, Gelsenkirchener um 1 Prozent und Rheinstahl um mehr als 2 Prozent. Auf den anderen Gebieten war der Verkehr sehr lebhaft bei durchwegs anziehenden Kursen. [illegible]

Berlin, 29. Dez. (Anfangs-Kurse.)

Kreditaktien	210.30	211.60	Laurahütte	198.90	200.50
Disc.-Kommandit	195.—	196.70	Bochumer	219.75	225.70
Staatsbahn	159.—	161.40	Harpener	207.70	210.90
Lombarden	23.80	24.20	Tend.: fest		
Bochumer	251.20	254.90			

Berlin, 29. Dez. (Schlußkurse.)

Wechsel London	20.44	20.485	Reichsbank	152.50	153.—
Wechsel Paris	81.17	81.15	Rhein. Kreditbank	139.—	139.—
4% Reichsanl.	102.50	102.50	Russenbank	156.40	156.90
4% " 1909	—.—	—.—	Schaaffh. Bankv.	146.50	147.—
3½% Reichsanl.	94.20	94.20	Disc.-Commandit	118.90	118.70
3½% " 1909	—.—	—.—	Staatsbahn	159.—	161.50
3% Reichsanleihe	85.10	85.20	Lombarden	23.90	24.40
4% Consols	102.40	102.40	Baltimore u. Ohio	117.10	117.80
4% " 1909	—.—	—.—	Canada Pacific	180.30	180.70
3½% "	94.50	94.20	Hamburg Packet	133.10	134.10
3½% " 1905	—.—	—.—	Nordd. Lloyd	102.—	102.50
3% "	85.—	85.10	Bochumer	251.30	254.70
4% Bad. v. 1901	102.25	101.40	Deutsch-Luxembg.	217.10	220.—
4% " " 1908/09	102.—	101.75	Dortmunder	95.20	95.60
3½ " conv.	94.—	94.—	Gelsenkirchner	219.60	221.50
3½ " 1902/07	93.30	93.10	Harpener	207.90	210.20
3½% Bayern	93.50	93.40	Laurahütte	198.90	200.10
3½% Hessen	93.25	93.—	Phönix	220.20	223.60
4% Hessen	82.—	82.—	Westeregeln	224.40	225.—
3% Sachsen	84.70	84.90	Allg. Elektr.-Ge.	261.70	262.70
4½ Japaner 1905	96.10	96.20	Anilin	453.20	454.70
5% Italiener	—.—	—.—	Anilin Treptow	371.50	372.10
4% Russ. Anl. 1902	90.40	90.70	Brown Boveri	193.50	193.70
4% Bagdadbahn	87.10	87.25	Chem. Albert	494.90	495.50
Oester. Kreditaktien	210.50	212.20	D. Steinzeugwerke	235.50	235.70
Berl. Handels-Ges.	181.10	183.50	Albert. Farben	487.—	488.80
Darmstädter Bank	135.50	137.50	Cellulose Koitzheim	203.48	203.60
Centr.-Asiat. Bank	151.40	251.20	Rütgerswerken	187.50	187.70
Deutsche Bank	248.10	249.70	Tonwaren Wiesloch	105.50	105.50
Disc.-Kommandit	195.60	196.70	Ver. Dra. u. Lingend.	268.—	264.—
Dresdner Bank	161.30	162.40	Zellstoff Waldhof	300.—	—.—

Privatdiskont 3¼%.

W. Berlin, 29. Dez. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	211.60	210.70	Staatsbahn	160.50	159.40
Diskonto Komm.	196.—	195.40	Lombarden	24.10	23.80

Pariser Börse.

Paris, 29. Dez. Anfangskurse.

3% Rente	98.35	98.75	Debeers	[illegible]	436.—
Spanier	97.34	97.25	East rand	138.—	136.—
Türk. Loose	—.—	219.—	Goldfield	153.—	154.—
Banque Ottomane	728.—	728	Randmines	235.—	235.—
Rio Tinto	1875	1980			

Londoner Effektenbörse.

London, 29. Dez. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

3⅔% Konsols	82⅞	82¹¹/₁₆	Modderfontein	11⅝	11½
4 Reichsanleihe	80¾	84—	Premier	9—	9—
4 Argentinier	89¾	91½	Randmines	9½	9½
4 Italiener	103⅛	103½	Atchison comp.	125½	125—
2 Japaner	92½	92⅞	Canadian	184¼	184⅝
3 Mexikaner	34¼	34—	Baltimore	120⅜	120⅜
4 Spanier	95⅛	95⅜	Chikago Milwaukee	161½	161½
Ottomanbank	19—	19—	Denvers com.	53—	53—
Amalgamated	90½	91⅞	Erie	34⅛	34—
Anacondas	78½	10⅛	Grand Trunk III pref.	53⅛	53½
Rio Tinto	10½	78⅜	„ „ ord.	21⅝	21½
Central Mining	17—	17½	Louisville	160—	170¾
Chartered	32½	32½	Missouri Kansas	50⅜	50¼
De Beers	19½	19⅞	Ontario	50½	50—
Eastrand	5⅛	5½	Southern Pacific	136—	136—
Geduld	2½	2⅛	Union com.	207⅛	207⅝
Goldfields	6—	6⅛	Steels com.	93⅛	93⅛
Jagersfontein	8⅛	8½	Tend.: beh.		

Wiener Börse.

Wien, 29. Dez. Vorm. 10 Uhr.

Kreditaktien	672.50	674.70	Oest. Kronenrente	95.95	95.95
Länderbank	505.50	505.50	„ Papierrente	99.—	99.—
Wiener Bankverein	544.50	544.50	„ Silberrente	99.05	99.05
Staatsbahn	747.—	752.70	Ungar. Goldrente	113.75	113.75
Lombarden	127.50	128.20	„ Kronenrente	92.55	92.55
Marknoten	117.86	117.85	Alpine Montan	753.—	752.20
Wechsel Paris	95.36	95.60	Tend.: fest.		

Wien, 29. Dez. Nachm. 1.50 Uhr.

Kreditaktien	678.—	674.70	Buschtehrad. B.	978.—	970.—
Oesterreich-Ungarn	1777	1777	Oesterr. Papierrente	99.—	99.—
Ban u. Betr. A.-G.	—.—	—.—	„ Silberrente	99.05	99.05
Unionbank	582.—	586.—	„ Goldrente	117.40	117.20
Ungar. Kredit	789.—	795.—	Ungar. Goldrente	113.75	113.75
Wiener Bankverein	545.—	546.—	„ Kronenrente	92.55	92.60
Länderbank	505.—	506.—	Wch. Frankf. visto	117.86	117.85
Türk. Lose	222.—	225.—	„ London „	240.80	240.80
Alpine	750.—	751.—	„ Paris „	95.67	95.67
Tabakaktien	—.—	—.—	„ Amsterd. „	199.80	199.80
Nordwestbahn	—.—	—.—	Napoleon	19.15	19.15
Holzverkohlung	21.40	21.50	Marknoten	117.86	117.86
Staatsbahn	747.50	753.20	Ultimo-Noten	117.77	117.77
Lombarden	127.50	128.50	Tend.: beh.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 29. Dez. (Tel.) Produktenbörse. Auf niedrigere amerikanische Meldungen eröffnete Weizen anfangs etwas schwächer, doch veranlaßten weiterhin die von Argentinien vorliegenden Offerten einige Meinungsnachfrage. Für Dezemberroggen bestand Deckungsbegehr, dagegen zeigte sich die Provinz für Mai abgabelustiger. Das Geschäft in beiden Artikeln war aber recht still, doch zeigten die Preise im Verlaufe Neigung zum Anziehen. Hafer war im Dezembertermin etwas höher. In Mais waren die Umsätze belanglos. Rüböl lag still, aber behauptet.

Berlin, 29. Dez. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg frei Berlin netto Kasse.

	28.	29.		28.	29.
Weizen per Dez.	227.—	227.—	Mais per Dez.	—.—	—.—
„ Mai	222.25	222.50	„ Mai	—.—	—.—
„ Juli	222.—	223.	„	—.—	—.—
„	—.—	—.—	„	—.—	—.—
Roggen per Dez.	164.25	165.—	Rüböl per Dezbr.	54.20	54.80
„ Mai	178.—	178.25	„ Mai	52.20	52.80
„ Juli	—.—	—.—		—.—	—.—
Hafer per Dez.	—.—	155.75	Spiritus 70er loco	—.—	—.—
„ Mai	163.25	—.—	Weizenmehl	29.75	29.75
„ Juli	—.—	—.—	Roggenmehl	21.80	21.80

Budapester Produktenbörse.

Budapest, 29. Dez. Getreidemarkt. (Telegramm.)

	28.			29.		
	per 50 kg			per 50 kg		
Weizen per April	13 91	——	ruhig	13 94	——	stetig
„ „ Mai	13 75	——		13 79	——	
„ „ Okt.	11 77	——	ruhig	11 79	——	ruhig
Roggen per April	9 85	——		9 86	——	
„ Okt.	8 86	——	ruhig	8 87	——	ruhig
Hafer per April	7 60	——		7 59	——	
„ „ Okt.	——	——	ruhig	——	——	ruhig
Mais per Mai	6 65	——		6 62	——	
Kohlraps Augu t	13 60	——	träge	13 60	——	willig

Wetter: Regen.

Liverpooler Börse.

Liverpool, 29. Dez. (Anfangskurse.)

	28.		29.	
Weizen per März	7/11½	stetig	7/11½	stetig
„ Mai	7/9⅝		7/9⅝	
Mais per Dez.	—	träge	—	träge
per Dez.	—		—	

* * *

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt a. M., 29. Dez. (Fondsbörse.) Die feste Tendenz, welche an der gestrigen Abendbörse einsetzte, machte weitere Fortschritte. Maßgebend hierfür war die Beobachtung der Tatsache, daß sich die Ueberwindung des Ultimo trotz der hohen Schiebungssätze ohne Schwierigkeiten vollzogen hat. Es erfolgten heute große Käufe in Montanaktien. Besonders lebhaft waren Januargeschäfte. Im Vordergrund standen Deutsch-Luxemburger, Bochumer, Phönix Bergbau. Neben diesen Papieren bemerkte man ein weiteres Anziehen in Gelsenkirchener und Laura. Konkordia Bergbau konnte den gestrigen Kursverlust wieder einholen und notierten 11 Prozent höher. Lebhafte Nachfrage war in Kaliwerten, wo sich besonders Westeregeln im Kurs hoben. Elektrizitätsaktien ruhig aber fest. Im Kassageschäft machte sich sehr uhiges Interesse für die Aktien der Gold- und Silberscheideanstalt, sowie Chemische Griesheim bemerkbar. Am Markte der Transportwerte waren Staatsbahn und Baltimore Ohio behauptet. Schiffahrtsaktien etwas belebter. Ruhig gehandelt sind Elektrizitätswerte. Von den heimischen Bankaktien sind Deutsche Bank und Dresdener Handelsgesellschaft bevorzugt. Kreditaktien auf Wiener Käufe gesteigert. Fonds zeigten ebenfalls bessere Tendenz. Von den heimischen Anleihen sind 3½ und 3 Prozent Reichsanleihe und Preußische Konsols höher. 3proz. Portugiesen schwächer. Russen behauptet. Das Geschäft erhielt sich bis Schluß. Auf Tagesrealisationen schwächte sich die Tendenz vorübergehend ab. An der Nachbörse war der Verkehr ruhig bei fester Gesamttendenz. Harpener schließen abgeschwächt. Lombarden für Dezember 24.40 lebhaft gehandelt. Es notierten: Kredit: 212.—, Diskont 196.80, Dresdener 152.50, Staatsbahn 161.25 Lombarden 23.20, Baltimore Ohio 118.—, Harpener 210.20 a 209.90, Privatdiskont 4½ Proz.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Reichsbank-Diskont 5 Prozent.

Schlußkurse.

Wechsel.

	28.	29.		28.	29.
Amsterdam kurz	168.63	168.48	Scheck Paris	81.175	81 15
Belgien „	80 825	80.825	Paris kurz	81 15	81.125
Italien „	80 633	80.616	Schweiz. Plätze „	81 016	81.—
Scheck London	20.442	20.437	Wien „	84.766	84.725
London „	20.425	20.43	Napoleonsd'or	16 20	16.20
„ lang	—	—	Privatdiskonto	3⅞	4⅛

Staatspapiere. A. Deutsche.

	28	29.		28	29.
4% deutsch. Reichsanl.	102.40	102.35	4 Mh. Stadt-A. 1908	100 90	100 90
3 „ „ 1909	—.—	—.—	4 „ „ 1909	—.—	—.—
3½ „ „	94 15	94.25	3½ „ „ 1905	—.—	—.—
3½ „ „ 1909	——		B. Ausländische.		
4 „ „	84.95	85.40	5 Arg. i. Gold-A. 1887	—.—	—.—
3% pr. konf. St.-Anl.	102.40	102.40	5% Chinesen 1896	102.60	102.70
3 do. do. 1909	—.—	—.—	4½ „ „ 1898	99 60	99.55
3½ „ „	94.05	94.3	4½ Japaner	96 25	96.20
3½ „ „ 1909	——	—.	Mexikaner auß. 88/90	100 35	100.55
4 „ „	84.95	85.20	3 Mexikaner innere	67.20	67.20
4 badische St.-A. 1901	100 90	101.10	Bulgaren	101,25	101.—
4 „ „ 1908/09	102.—	101.90	3½ italien. Rente	—.—	—
3½ bad. St.-O. (abg.) fl	——	96.50	4⅕ Oest. Silberrente	98.90	98.65
3½ „ „ M.	94 20	94.05	4⅕ „ Papierrente	—.—	—.—
3½ „ „ 1900	93.40	—.—	Oesterr. Goldrente	99.70	99.80
3½ „ „ 1904	93 40	—.—	4 Portug. Serie I	63 80	63.50
3½ „ „ 1907	93.40	—.—	3 „ „ III	65.45	65.10
4 bayr. E.-B.-A. b. 1915	102.40	102 30	4½ neue Russen 1905	99 35	99.35
4 „ „ „ 1918	102.40	102.40	4 Russen von 1880	—.—	91.—
3½ do. u. Allg. Anl.	93.55	93.65	4 span. ausl. Rente	—.—	—.—
3 do. E.-B.-Obl.	84.20	81.2	4 Türken von 1903	88.70	88.80
4 Pfälz. E.-B.-Prior.	101.—	101.20	4 „ unif.	94 50	94.60
3½ „ „ „ „	93 10	93.20	4 Ungar. Goldrente	95.50	95.40
4 Hessen von 1906	101 85	101.85	4 „ Kronenrente	92.55	92.55
4 Hessen	82 —	82.05	Verzinsliche Lose.		
4 Sachsen	84 50	84.50	3 Oesterreichische 1860	173,80	174.—
4 Mh. Stadt-A. 1907	——	—.—	Türkische	179.—	190.20

Aktien industrieller Unternehmungen.

Bad. Zuckerfabrik	151.50	151.—	Kunstseidenfabr. Frkf.	190.—	186.—
Südd. Immobil.-Ges.	101.75	101.7	Lederwerk. St. Ingbert	63.70	63.70
Eichbaum Mannheim	100.—	100.	Spicharz Lederwerke	118.50	117 —
Rh. Aktien-Brauerei	126.—	126 —	Ludwigsh. Walzmühle	160.—	163.—
Parkakt. Zweibrücken	85 80	85.5	Adlerfahrradw. Kleyer	366 50	366 50
Walz. Sonne, Speyer	—.—	—.—	Maschinenfbr. Hilpert	86.—	86 50
Cementwerk Heidelbg.	140.—	138 90	Maschinenfb. Badenia	198 —	197.—
Cementfabr. Karlstadt	135 95	137.50	Dürrkopp	356 —	356.—
Badische Anilinfabrik	456 —	454 —	Maschinenf. Gritzner	234.—	234 20
Ch. Fabrik Griesheim	261 30	254.20	Masch.-, Armat. Klein	109.70	109 70
Farbwerke Höchst	471.—	471.80	Pf. Nähm.-u. Fahrrad-		
Ver. chem. Fabrik Mh.	—.—	344.—	Gebr. Kayser	182.20	182.10
Chem. Werke Albert	494.90	498.5	Röhrenkesselfabrik		
Südd. Drahtind. Mh.	139.50	140 —	vorm. Dürr & Co.	—.—	—.—
Akkumul.-Fab. Hagen	228.—	229.	Schnellpressenf. Frkth.	210.—	210.—
Acc. Böse, Berlin	15.20	19.50	Ver. deutscher Oelfabr.	148 40	149.—
Elektr.-Ges. Allgem.	261.30	264.—	Schuhfabr. Herz, Frkf.	118.80	118.70
Hedd. Ku. u. Südd. Kb.	125 8	127 50	Zellindustrie Wolf	125.—	125.—
Lahmeyer	107.40	107.40	B'wollsp. Lampertsm.	60 —	60 —
Elektr.-Ges. Schuckert	138.40	139.50	Kammgarn Kaiersl.	—.—	208.75
Rheinische	123 90	123.—	Zellstoffabr. Waldhof	29[illegible].80	300.60
Siemens & Halske	249.60	251.—			

Bergwerksaktien.

Bochumer Bergbau	251 —	254.70	Harpener Bergbau	207.25	210 20
Buderus	115.10	116.90	Kaliw. Westeregeln	223	226.—
Concordia Bergb.-G.	290 —	291 —	Oberschl. Eisenindustr.	109.70	110.40
Deutsch. Luxemburg	216.50	221 70	Phönix	220.—	225.20
Friedrichshütte Bergb.	141 90	140.25	Ver. Königs- u. Laurah.	199.—	200 50
Gelsenkirchner	219.40	222.30	Gewerksch. Roßleben	102 00	102 00

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Südd. Eisenb.-G.	117.—	116.95	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	133.—	134.60	Ital. Mittelmeerbahn	—.—	—.—
Norddeutscher Lloyd	102.10	102.80	do. Meridionalbahn	136 50	136.—
Oest.-Ung. Staatsb.	159 30	161 25	Baltimore und Ohio	117.30	117.30
Oest. Südbahn Lomb.	24.20	24.20			

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

4% Frk. Hyp.-Pfdb.	99.80	99.80	4% Preuß. Pfandb.-		
4% F. K. B. Pfdbr. 07	100.30	100.30	Bank uk. 1919	101.—	101 —
4% „ 1910	99.80	99 80	4% Pr. Pfdb. unk. 15	100.—	100 —
4% Pf. Hyp. B. Pfdb.	100.10	100.10	4% „ „ „ 17	100.10	100.10
4½% „ „	93.—	93.—	3½ „ „ „ 14	94.20	94.—
3½% Pr. Bod.-Cr.	91.—	91.—	3½ „ „ „ 12	92.30	92.30
4% Str. Bd. Pfd. v. 00	99 70	99.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
3% „ „ 99			Kleinb. b. 04	—.—	—.—
unk. 00	99.70	99.70	3½ Pr. Pfdbr.-Bk.-		
4% „ Pfdbr. v. 01			Hyp.-Pfd.-Kom.-		
unk. 10	99.90	99 90	Obl. unkündb. 12	93 30	93 30
4% „ Pfdbr. v. 08			4% Rh. H. B. Pfb. 02	99.70	99.70
unk. 19	100.—	100.20	4% „ „ „ 1907	99.70	99.70
3½ „ Pfdbr. v. 86			4% „ „ „ 1912	99 70	99.70
89 u. 94	91.—	91.—	4% „ „ „ 1917	99.80	99.80
3½ Pfd. 96/06	91.—	91.10	4% „ „ „ 1919	101 —	101 —
4% „ Com.-Obl.			3½ „ „ verschied.	91.70	91.70
v. 01, unk. 10	100.20	100.20	3½ „ „ „ 1914	91.70	91.70
3½ „ Com.-Obl.			3½ Rh. H.-B. C.-O.	91.60	91.80
v. 87/91	92 30	92 30	4% R. W. B. C. B. 10	—.—	—.—
3½ „ Com.-Obl.			4% Pf. E. Pr.-Obl.	—.—	—.—
v. 96/06	92.30	92.30	3½% Pf. E. Pr.-O.	—.—	—.—
4% Pr. Pfdb. unk. 09	99 20	99 2	[illegible]	—.—	72.85
4% „ „ „ 12	99.90	99 90			
4% „ „ „ 14	99 90	99.20	[illegible]	595 —	—.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	135 —	135.—	Oesterr.-Ung. Bank	126 50	126.80
Berg u. Metallb.	119 70	119.80	Oest. Länderb. uk	126 95	—.—
Berl. Handels-Ges.	181 —	183 25	„ Kredit-Anstalt	210 50	211.90
Commerz. u. Disk.-B.	116 40	—.—	Pfälzische Bank	101.30	101.30
Darmstädter Bank	136 40	137.40	Pfälz. Hyp.-Bank	196 —	—.—
Deutsche Bank	248 40	250.—	Preuß. Hypothekenb.	124 40	124 30
Deutsch-asiat. Bank	150.—	151.—	Deutsche Reichsbk.	152 50	152.20
D. Effekten-Bank	107.50	107.60	Rhein. Kreditbank	129 40	131.30
Disconto-Comm.	195 30	196.30	Rhein. Hyp.-B. M.	196 50	196.50
Dresdener Bank	160.80	162 60	Schaaffh. Bankver.	145.20	147.—
Frankf. Hyp.-Ban	205.—	205 —	Südd. Bank Mhm.	115 30	115 30
Frkf. Hyp.-Creditv.	162.—	162.50	Wiener Bankver.	137.60	137.—
Nationalbank	129 20	130 2[illegible]	Südd. Diskont	114.30	118.40
			Bank Ottomane	145.—	145.—

Frankfurt a. M., 29. Dez. Kreditaktien 212.—, Disconto-Commandit 196 80, Darmstädter 137.25, Dresdner Bank 162 50 Handelsgesellschaft 182.50, Deutsche Bank 249 80, Staatsbahn 161.10 Lombarden 24.20, Bochumer 254.70, Gelsenkirchen 222.60 Phönix 200.50, Ungarn 95.50 Tendenz: fest.

Nachbörse. Kreditaktien 211.90, **Disconto-Commandit** 196.20 Staatsbahn 161.25, Lombarden 24.20

* * *

Landesproduktenbörse Stuttgart.

Börsenbericht vom 27. Dezember 1909.

Die Stimmung auf dem Weltmarkte war in der ersten Hälfte der abgelaufenen Berichtswoche entschieden flauer, da sowohl Amerika als auch Argentinien mit billigeren Offerten am Markte waren und auch die milde Witterung zur Abschwächung beitrug; — gegen Ende der Woche hat sich aber die Tendenz wieder befestigt und stehen wir ungefähr auf gleichem Preisniveau, wie vor 8 Tagen. Die Zufuhren auf unseren Landmärkten waren infolge der Feiertage nicht stark und da einheimische Weizen und Kernen immer noch wesentlich billiger als fremde Ware, fanden solche bei erhöhten Preisen wieder guten Absatz; auch für guten Hafer herrscht rege Nachfrage. Auf heutiger Börse war kleines Geschäft wegen bevorstehendem Jahresschluß.

Wir notieren per 100 kg frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität u. Lieferzeit: Weizen württembergischer M. 22.75—23.50, fränkischer 23.——23.50, **bayerischer M. 23.50—23.75, Rumänier** M. —.— bis —.—, **Ulka** M. 25.25—25.75, **Saxonska** M. 25.——25.50, **Rostoff Azima M.** 25 ——25.50, **Walla-Walla M.** 00.00—00.00, La Plata M. 25.——25.25, **Redwinter M.** —.———.—, **Kalifornier M.** 00.00—00.00, **Kernen: neu M.** 22.75—23.50, **Unterländer M.** 00.00—00.00. **Dinkel nom. 15.——16.00. Roggen: württemb. nom.,** M. 17.——17.50, **norddt. M. 00.00—00.00 russischer M. 00.00—00.00. Gerste: württembergische M.** 16.00—16.75, **Pfälzer (nom.) M. 18.—** bis 19.—, **bayerische** M. 17.75—18.75, **Tauber M. 17.——17.75** ungarische M. 21.00—23.50, **kaliforn. prima M.** 00.00—00.00, **Hafer: Oberländer M.** 00.00—00.00, **Unterländer M.** 00.00—00.00, württembg. M. 15.——16.25, **russischer** M. 00.00—00.00. **Mais** Mixed M. 00.00—00.00, La Plata gesund 16.75—17.25, Yellow M. 0—00.00 **Donau 16.75—17.25. Kohlreps** —.———.— Mehlpreise pro 100 kg incl. Sack: Mehl **Nr.** 0 **M.** 34.50—35.50, Nr. 1 M. 33.50—34 50, Nr. 2 **M.** 32.50 -33.50, Nr. 3 M. 31.50—32.50, Nr. 4 M. 29.50—30.50, Suppengries M. 00.00—00.00, Sack Kleie 10.50 M. bis 11.— (ohne Sack).

* * *

Überseeische Schiffahrts-Telegramme.

New-York, 27. Dez. (Drahtbericht der Red Star Line, Antwerpen. Der Dampfer „Vaderland", am 18. Dezbr. von Antwerpen ab, ist heute hier angekommen.

New-York, 27. Dez. (Drahtbericht der Holland-Amerika-Linie Rotterdam). Der Dampfer „Ryndam", am 18. Dez. von Rotterdam ab, ist heute hier angekommen.

Southampton, 28. Dez. (Drahtbericht der White Star Line Southampton.) Der Schnelldampfer „Oceanic" am 22. Dez. von New-York ab, ist heute mittag hier angekommen.

Mitgeteilt durch das Passage- und Reisebureau Gundlach u. Bärenklau Nachf., Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am Hauptbahnhof.

Telegraphische Schiffahrts-Nachrichten des Norddeutschen Lloyd, Bremen.

28. Dezember: D. Kleist angekommen in Genua; D. Bülow angekommen in Jokohama; D. Heidelberg angekommen in Bremerhaven; D. Bonn angekommen in Oporto; D. Prinz Ludwig angekommen in Colombo; D. Darmstadt abgefahren von Vigo; D. Bremen abgefahren von Antwerpen; D. York abgefahren von Algier; D. Roland abgefahren von Montevideo; D. Norderney abgefahren von Rotterdam.

Mitgeteilt vom Generalvertreter Hermann Mallebrein, Mannheim, Telephon 180, Hansa-Haus D 1, 7/8.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

29. Dezember 1909. **Provisionsfrei!**

Wir sind als Selbstkontrahenten unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	100	—
Atlas-Lebensversicherungs-Gesellschaft, Ludwigshafen	M. 320	M. 310
Badische Feuerversicherungs-Bank	M. 240	—
Baumwollspinnerei Speyer Stamm-Aktien	—	56
„ „ Vorzugs-Aktien	—	99
Benz & Co., Rhein. Gasmot., Mannheim alte Aktien	141	139
„ „ „ „ junge Aktien	138	136
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	65	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	240	—
Chemische Fabriken Gernsheim-Heubruch	—	89
Daimler Motoren-Gesellschaft, Untertürkheim	134	—
Fahr Gebr., A.-Ges., Pirmasens	124	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	182
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	70	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	87 sfr
Herrenmühle vorm. Genz, Heidelberg	—	92 sfr
Herzogpark, Terrain-A.-G., München	123⅓	—
Lindes Eismaschinen	—	134
Neckarsulmer Fahrradwerke	143	—
Pacific Phosphate Shares junge	6⅜	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	120	—
Rheinau, Terrain-Gesellschaft	—	104 sfr
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G., Mannheim	136	—
Rheinmühlenwerke, Mannheim	140	—
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	112	—
Schiff- und Maschinenbau A.-G. Mannheim, Stammaktien	—	90 sfr
Stahlwerk Mannheim	—	111
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	108	—
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 185
Unionwerke, A.-G., Fabriken f. Brauerei-Einrichtungen	115	—
Unionbrauerei Karlsruhe	—	88 sfr.
Vita Lebensversicherungs-Gesellschaft, Mannheim	—	M. 445
Waggonfabrik Rastatt	90	—
Waldhof, Bahngesellschaft	101	—
„ Immobiliengesellschaft	—	120 sfr
Zuckerfabrik Frankenthal	—	305

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst und Feuilleton: Georg Christmann;
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Richard Schönfelder;
für Volkswirtschaft und den übrigen redakt. Teil: Franz Kircher.
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der Dr. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.
Direktor: Ernst Müller.

Möbel-Ausstellung

an elf grossen Parterre-Schaufenstern
in
Mannheim's grösstem Spezialgeschäft
für
gut bürgerl. Wohnungseinrichtungen
von
Friedr. Rötter, H 5, 1—4 und 22
Elektr. Haltestelle Apollotheater
Fernsprecher 1361.

79662

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 30. Dezbr. 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 22691
1 Saloneinrichtung, 7 Oelgemälde, 1 Schreibmaschine, 1 Fahrrad, 1 Badeeinrichtung und Möbel aller Art.
Mannheim, 29. Dez. 1909.
Zollinger, Gerichtsvollz.

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 30. Dezbr. 1909, nachmittags 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokale Q 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel aller Art und Verschiedenes. 18326
Mannheim, 29. Dez. 1909.
Elissen, Gerichtsvollz.

HANSA

Backpulver
bleibt unerreicht!
Nährmittel-Fabrik „Hansa" Hamburg.
Für 50 „Hansa"-Düten erhalten Sie eine Dose ff. Kakes gratis.

1812

Von gestriger Treibjagd

Waldhasen

von Mk. 2.50 an

Schlegel von 50 Pfg. an
Rücken „ 80 „ „
Ragout 60 und 70 Pfg.

Rehe

Rücken von 4 Mk. an
Keulen „ 4 „ „
Vorderschlegel 80 Pfg.
Ragout 50 Pfg.

Fasanen, Wildenten, Birk- u. Haselhühner Schneehühner.

Wildschweinfrischling
Ragout 60 Pfg.

Hochfeine Mastgänse von 5½ Mk. an.
Straßburger Gänse auch im Ausschnitt
Enten, Hahnen, Capaunen, Tauben, französische **Welsche, Poularden.**

frische Austern
lebende Hummer
Malosol Caviar etc.
Alle Sorten
Tafelfrüchte u. Obst
frische Champignons
Tomaten, Chicoree etc.
Kopfsalat
Delikateß- und Obstkörbe von 3 Mk. an.
Feinsten Arac, Rum, Cognac
nur feinste
Punschessenze
Rotweine zu Glühwein.

J. Knab Q 1, 14 zwisch. Q 1 u. Q 2.
Telephon 299.

Vermischtes

Ein Gesangverein mittlerer Größe in der Nähe Mannheims, mit guter Bahnverbindung sucht p. sofort einen
tücht. Dirigenten
Ausführl. Offert. unt. Nr. 22514 an die Exped. ds. Bl.
NB. Der Verein beteiligt sich auch an Wettsingen.

Geldverkehr.

Wer leiht einer Witwe sof. 150 Mk. geg. Zinsvergütung u. monatliche Rückzahlung? Ag. verb. Off. unt. A. Z. Nr. 22689 an die Exped. ds. Bl.

Syndikatfreie Kohlenvereinigung

G. m. b. H.

Alle Sorten
Kohlen, Koks, Briketts
zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen erbitten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser 905
Hauptkontor und Lager: Industriehafen.
Telephon 1917 und 1777.

Rosengarten Mannheim

NIBELUNGENSAAL.
Samstag, den 1. u. Sonntag, den 2. Januar 1910
jeweils abends 8 Uhr

Im Hochgebirg

Gastspiel der Tyroler Gesangs- und Tanz-Truppe Tobias Wilhelm aus Ehrwald in Nord-Tyrol
— 22 Personen in Landestracht —
unter Mitwirkung der
Original-Oberlandler-Kapelle
des Festwirts Josef Aschenbrenner aus München
20 Musiker — Leitung: Kapellmeister Hahn.

Programm:

Samstag, 1. Januar 1910

I.

1. Gruss aus Schliersee, Marsch . . . . Aschenbrenner
2. Auf den Bergen wohnet die Freiheit, Walzer Komzak
3. Das Tyroler Ensemble:
   a) Tyroler Heldenmarsch, Chorgesang
   b) Tyroler Madeln, Jodler-Lied
   c) Mondnacht auf der Alster, Walzer, Chorgesang
4. Oberbayerischer Ländler . . . . . . Hahn
5. Schwabenstreiche. Potpourri . . . . . Böhm
6. Das Tyroler Ensemble:
   a) Der Wirt an der Mahr, Bass-Solo
   b) Zillertal, du bist mei Freud! Jodlerlied
   c) Tyroler National-Schuhplattler-Tanz
7. Wir sein Landsleut, allgemeines Lied . Lorenz

II.

8. Tölzer Schützen-Marsch . . . . . . Kressner
9. Das Tyroler Ensemble:
   a) Ein Sonntag auf der Alm, Walzeridylle, Chorgesang
   b) Gruss aus Oberinntal, Männerquartett
   c) Herzens-Echo im Walde, Chorgesang mit Echo
10. Bayerische Volksmelodien, Potpourri. . Högg
11. Nachtschwärmer, Walzer . . . . . . Ziehrer
12. Das Tyroler Ensemble:
    Hochzeit auf der Alm mit Tyroler Bauerntanz
13. Schönau mein Paradies, allgem. Lied Kutschera
14. Kombattanten-Marsch . . . . Schröder

Sonntag, 2. Januar 1910

I.

1. Auf der Alm, Marsch . . . . Aschenbrenner
2. Wiener Madeln, Walzer . . . . . . Ziehrer
3. Das Tyroler Ensemble:
   a) Tyroler Spielbuam-Marsch, Chorgesang
   b. Der Kleeplatz, Jodler-Lied
   c) Morgenblätter, Walzer, Chorgesang
4. Der Siegesbote von Wörth, Fantasie für Trompete (Herr Kapellmeister Hahn) Hager
5. Das Tyroler Ensemble:
   a) Mein Glück ist a Hütterl
   b) Am Wörther See, Walzer, Chorgesang
   c) Verlobung auf der Alm, mit Schuhplattler
6. Telefunken, Potpourri . . . . Morena
7. Geh, mach dein Fensterl auf, allgemeines Lied

II.

8. Mussinan-Marsch . . . . Karl
9. **Tyroler Bauernhochzeit, mit verschiedenen Tyroler Sitten und Gebräuchen. Ausstattung aus dem Kostüm-Atelier Riffeisen in Bozen.**
10. Im Automaten-Salon, Hum. Potpourri . Vollstedt
11. D' Loisachtaler, Ländler . . . . . . Aschenbrenner
12. Das Tyroler Ensemble:
    a) Andreas Hofers Tod, Bass-Solo
    b) Ein Morgen in Tyrol, Chor mit Jodler
    c) Gailthaler-Jägermarsch, Chorgesang
13. Auf der Alm, da gibts ka Sünd, allgemeines Lied
14. Bersaglieri Marsch . . . . Eilenberg

Dekoration des Grossen Podiums: Tyroler Hochgebirgslandschaft

In den Werkstätten des Grossherzoglichen Hoftheaters hier nach Entwürfen des Herrn Direktors Auer angefertigt.

Die Veranstaltung findet bei Wirtschaftsbetrieb statt.

Bedienung in Original-Oberlandler-Tracht.

Kasseneröffnung jeweils abends ½8 Uhr.

Eintrittspreise: Tageskarte 50 Pfg., Dutzendkarten 5 Mark. Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus), beim Portier im Rosengarten u. an der Abendkasse.

Ausser den Eintrittskarten sind von jeder Person über 14 Jahren die vorschriftsmässigen Einlasskarten zu 10 Pfg. zu lösen. 33104

Israelitischer Wohltätigkeitsverein.

General-Versammlung
am 2. Januar 1910 im Clausgebäude, F 1, 11.
Tagesordnung: Rechenschaftsbericht. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
4551 **Der Vorstand.**

Ohne Störung des Berufs u. der Lebensweise!
In **wenigen** Tagen prompter Erfolg bei
Harnröhrenerkrankungen
durch **Dr. Foelsing's Mucusan.** Von ärztlichen Autoritäten empfohlen. Patentiert. Bestandteil: Doborsäurebrotthooryloen-oat. — In den Apotheken zu Mk. 4.—
4508 **Dr. A. Foelsing, Offenbach a. M.**

Hochfeine
Punsch-Extrakte
von köstlichem Aroma und Geschmack

Ananas-, Burgunder-, Arac-, Rum-Punsch
von den bekannten Firmen Selner, Kramer und anderen
Liköre 4556
alle bekannten in- und ausländische Marken!
Salon-Feuerwerk
Glücksfiguren etc. zum Bleigiessen.
Springmann's Drogerie
P 1, 4, Breitestr., gegenüber Wronkers Warenhaus.

Glühwein

Aecht spanische Rot- u. Weissweine
vorzüglich zu Glühwein, der Liter von **60** Pfg. an, erhalten Sie am besten und billigsten in der
Q 5, 12 Spanischen Weinstube Q 5, 12
vis-à-vis dem Allgemeinen Krankenhaus. 4559
Max Mangold.

Remington
Schreibmaschinen-Schule
Gründliche Ausbildung. Separate Diktat-Kurse. Kostenl. Stellennachweis. Jederzeit Stellen offen, da die Remington überall.
Glogowski & Co.
Heidelbergerstr. O 7, 5.
3345

Hauszinsbücher
in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Druckerei G. m. b. H.

Für Hausfrauen! 8328

Billige Kerzen

Elektra-Kerzen müssen Sie probieren, heute Weltmarke. Die billigste, beste und hellste Kerze. Rinnen nicht, Riechen nicht! Besonders billig, beim Guss leicht beschädigte per Paket grosse Kerzen 6 oder 8 Stück 60 und 40 Pfg. Man verlange überall Elektra-Kerzen von **Franz Kuhn, Nürnberg.** Hier: Markt.-Drogerie Doppelmayr, F 2, 9.
Telephon 4648.

Sammlung

für den unbemittelten Kranken zur Anschaffung künstlicher Beine.

Transport Mark 619.59

Es gingen weiter ein: B. O. 1 M., Frz. M. Wwe. 5 M., Jul. Schlint —.50 M., Ad 1 M., L. L. 1.50 M., Ungenannt 2 M., Ungenannt 3 M., Ungenannt 1 M., Friedrich Kaiser 5 M., Ungenannt 1 M., Ungenannt 10 M.

Zusammen 650.59 Mk.

Zuschneidekurs für Damen.

Beginn im Januar 4538
Käth. Manger—Otto, H 7, 28, part.

Toilettekästen
Spiegel 1757
Schildpattwaren
Christbaumkerzen
10% Rabatt
Spezial-Parfümerie **Hess**
C 1, 5 Breitestrasse **C 1, 5**

Frachtbriefe aller Art, stets vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Johannes
Falck
Kaufhaus ▪ Bogen 37
Reste
nach
Gewicht
2467

Statt besonderer Anzeige.

Heute morgen ¾6 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden unerwartet rasch unsere liebe Tochter Schwester, Schwägerin und Tante 22692

Katharina Kolb

im Alter von nahezu 38 Jahren.

MANNHEIM (N 6, 7), 29. Dezember 1909.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Katharina Kolb, Ww.

Die Beerdigung findet **Freitag, 31. Dezemb. 1909** nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Peter Deuss.

Heute Mittwoch, Donnerstag und Freitag
3 Extra-Verkaufstage
für **feinste lebendfrische Tafelfische.**

Fstr. Holländer Schellfisch u. Kabeljau.

Allerfeinster grosser Schellfisch Pfd. **30—40** Pfg.
Allerfeinster mittel Schellfisch . . . Pfd. **25** Pfg.
Feinster kleiner Schellfisch Pfd. **15** Pfg., 5 Pfd. **70** Pfg.
Silberlachs und Kabeljau . . . . . . Pfd. **30** Pfg.
Rotzungen Pfd. **50** Pfg., **Zander** Pfd. **80** Pfg.
☞ **Salm,** so schön wie Rheinsalm Pfd. **1.—** Mk. ☜
Austern, Hummer, Kaviar.

Aus der **Räucherei** täglich frische Räucherwaren, als Bücklinge, Sprotten, Lachs, Seelachs, ger. Schellfisch usw.
Aus der **Marinieranstalt** feinste Fischmarinaden in Dosen von 80 Pfg. an, als Bismarckheringe, Rollmops, Sardinen, Geleeheringe, Bratheringe, Sardellen usw.
Neue Holl. Vollheringe, beste Qual. Stück **7** Pfg., Dtzd. **80** Pfg.
Neue Salz- und Essiggurken. 4557

Zu verkaufen

Schönes Eckhaus
in fein. Lage, hochrentabel für jed. Geschäft geeign., weg. anderweit. Unternehmung bei ℳ 20 000.— Anzahl., auf Wunsch auch ohne Anzahl. geg. gute Bürgsch. zu verkaufen. Off. unt. P. 78 an D. Frenz, Annonc.-Exped. Mannheim erbet. 4553

Altes italienisches
Cello
Preis 1500 Mk. zu verkauf.
21952 **Lameyſtr. 5, 5. St.**

Ia. Speisekartoffeln
noch 800 Ztr. frei Rheinschiff abzugeben **Gut Hohenwinkel,** am Rhein. 22685

Mietgesuche.

Brautpaar sucht per 1. Februar
2 Zimmer
und **Küche.** Gefl. Offerten mit Preis unter Nr. 19128 an die Expedition ds. Blattes.

Möbl. Zimmer.

F 5, 4 3. Stock, **möbl. Zimmer** zu verm. 22682

R 4, 1, 2. St., fl. **möbl. Zim.** sof. an Frl. zu v. 22690

Friedrichsring, S 6, 26, 1 Tr., fein **möbl. Wohn- u. Schlafzimmer** zu verm. 22622

Max Josefstraße 16, 1 Tr. r., elegant **möbl. Zimmer** an bessere Herren zu verm.; evtl. m. Piano. 12369

MARCHIVUM

	$^1/_1$	$^1/_2$ Fl.
Kognak * Verschn. Flasche	1.05	80 Pfg.
Kognak ** Verschn. Flasche	1.80	95 Pfg.
Kognak *** Verschn. Flasche	2.05	1.05

Französisch. Kognak
in Deutschland auf Flaschen gefüllt, **Verschnitt**
$^1/_1$ Flasche Mk. 4.30 $^1/_2$ Flasche Mk. 2.20

Neuwieder Doppelkümmel weiss u. rot $^1/_1$ Krug Mk. 1.05
Romanus, gelb Mk. 1.95
Romanus, grün feinst. Kloster-Likör Mk. 2.25
Halb u. Halb $^1/_1$ Flasche Mk. 1.35

Warenhaus
KANDER
G. m. b. H. Verkaufshäuser: T 1, 1 / Neckarstadt, Marktplatz

	$^1/_1$	$^1/_2$ Fl.
Arac, feinster Verschnitt	1.45	85 Pf.
Arac, extra fein Verschnitt	2.60	1.40
Kronen-Arac Verschnitt	3.—	
Rum Verschnitt	1.50	85 Pf.
Jamaica-Rum Verschnitt	1.75	90 Pf.
Schwarzwälder Kirschwasser	2.30	1.30
Zwetschenwasser	1.75	95 Pf.

Nordhäuser Kornbranntwein
per Krug **95** Pfg.

Sylvester-Angebot

Pralline per Pfd. 75 Pfg.
Fondant, Melange . . Pfd. 80 Pfg.

Nürnberger Lebkuchen Pfd. 18, 28 Pfg.
Pappschachteln . . 1.10 Mk.
Blechdosen . . . . 1.35 Mk.

Rotweine
Pfälzer Rotweine . $^1/_1$ Fl. **75** Pfg.
Roussillon . . . . . $^1/_1$ Fl. **90** Pfg.
Bordeaux . . . . . $^1/_1$ Fl. **95** Pfg.
Medoc . . . . $^1/_1$ Fl. **1.30** M.
St. Emilon . . . . . $^1/_1$ Fl. **1.50** M.
St. Julien . . . . . $^1/_1$ Fl. **1.95** M.
Berl. Getreidekümmel $^1/_1$ Fl. **1.40**

Weissweine
Pfälzer, weiss . . . . $^1/_1$ Fl. **70** Pfg.
Zeltinger . . . . $^1/_1$ Fl. **95** Pfg.
Bacharacher . . . . $^1/_1$ Fl. **1.50** M.

Südfrüchte
Mandarinen . . 10 Stück **45** Pfg.
Malaga-Trauben . . Pfund **90** Pfg.
Ananas, frisch . . . Pfund **1.20** M.
Prinzess-Mandeln . Pfund **85** Pfg.

Sekt
Kronen-Sekt . . . Flasche **1.45** M.
Kabinet $^1/_1$ Fl. **2.40** M., $^1/_2$ Fl. **1.30** M.
Carte blanche . . . **2.75, 1.45** M.
Comte . . . . **3.20, 2.25** M.
Henkel Trocken . . . .
Burgeff, grün . . . .
Kupferberg Gold . . . .

Südweine
Samos . . . . $^1/_1$ Fl. **1.10** u. **85** Pfg.
Scherry $^1/_1$ Fl. **1.40**, $^1/_2$ Fl. **85** Pfg.
Scherry $^1/_1$ Fl. **1.65**, $^1/_2$ Fl. **95** Pfg.
Madeira $^1/_1$ Fl. **1.45**, $^1/_2$ Fl. **85** Pfg.
Madeira $^1/_1$ Fl. **1.65**, $^1/_2$ Fl. **95** Pfg.
Portwein $^1/_1$ Fl. **1.45**, $^1/_2$ Fl. **85** Pfg.
Portwein $^1/_1$ Fl. **1.65**, $^1/_2$ Fl. **95** Pfg.

Punsche
Prima Arac-Punsch, Rum-Punsch, Rotwein-Punsch, Burgund.-Punsch, Ananas-Punsch $^1/_1$ $^1/_2$ 1.50, 90 Pf.
Kaiser-Punsch . . . .
Div. Gilka-Punsche . . $^1/_1$ Fl. 3.00 M.

Blei zum Giessen Karton mit Löffel **58** Pfg.
Knall-Bonbons Dutzend von **28** Pfg. an

Neujahrs-Karten
Gratulations-Karten, Scherz-Karten, Aufstell-Karten, Buch-Karten
in allen Preislagen und enormer Auswahl

Papier-Servietten mit farb. Borde 100 Stück **38** Pfg.
Luftschlangen . . . Paket 7 Pfg.
Wunderkerzen . . Karton 13 Pfg.

Prallinées, Fondants, Nüsse, Krachmandeln mit Scherzeinlagen, Luftschlangen-Pistolen

:::: Glas ::::

Weingläser, gepresst . . . . 12, 9 Pfg.
Weingläser Mathilde, weiss . . . . 18 Pfg.
Weingläser Mathilde, grün . . . 22 Pfg.
Weingläser für Rotwein, glatt geschliffen . . . . . 32 Pfg.
Weingläser, Birnform geschliffen . . 35 Pfg.
Römer, mit hohem Stiel . . . . 75, 58 Pfg.

Bowlen
mit 6 Gläser . . . . . 4.95, 3.45 Pfg.
mit 12 Gläser . . . . . 8.95, 6.45 Pfg.

Sektbecher . . . . . . 20, 12, 9 Pfg.
Sektgläser . . . . . . 55, 45, 35 Pfg.
Sektschalen, geschliffen . . . . . 45 Pfg.
Bowlengläser, geschliffen . . . . 35 Pfg.
Likörgläser, gepresst . . . . . 10, 7 Pfg.
Likörgläser, geschliffen . . 35, 28, 25 Pfg.

Eckengläser 0,4 Ltr., Kronenglas . 17 Pf.
Henkelgläser, 0,3 Ltr., Kronenglas 22 Pf.
Pilsenergläser, 0,3 Ltr., Kronenglas 26 Pf.
Kaiserbecher, 0,3 Ltr. . . . . . . 15 Pf.

Einen ganzen Waggon
ital. Blumenkohl
das Stück von **10** Pfg. an verkaufe ich in meinen Läden
O 4, 16 — Schweitzingerstr. 46
und zur Eröffnung meines neuen Laden in
E 1, 12.
4552 **Th. Bertolini.**

Zwangs-Versteigerung.
Donnerstag, 30. Dez. 1909, nachmittags 12½ Uhr werde ich in Waldhof vor dem Schulhaus gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 13831
Möbel aller Art.
Mannheim, 28. Dez. 1909.
Klee, Gerichtsvollzieher.

Vermischtes

Den geehrten Herrschaften empf. sich als **Schneiderinnen Geschwister Bretzel,** Rennershofstr. 28, 4. Stock. 22676

Hof-Kalligraph **Gander's** präm. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 3. Januar eröffnen wir neue Kurse.
Herren und **Damen** erhalten in kurzer Zeit eine schöne *Handschrift* (M. 15.) oder Ausbildung in der *Buchführung* M. 12 m. Abschl.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10 — Tages- u. Abd.-Kurse. Prosp. grat. Einzel-Unterr. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander Mannheim
C 1, 8, am Paradepl.
13151

Verkauf.

Ein gut erhaltenes 13325
Schreibpult
billig abzugeben. Näheres bei der Exped. ds. Bl.

Gelegenheitskauf.
1 großer, neuer **Bücherkassenschrank,** Lm. 1 Mtr. 40, 70/48, mit 2 Tresoren, feuer- u. diebessicher, Verkaufspreis 450 ℳ für 280 ℳ umständehalber sof. zu verkauf. Off. u. Nr. 22672 an die Exped. d. Bl.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2. 1. Tel. 493.

Große Versicherungs-Aktien-Gesellschaft — Leben — Unfall — Haftpflicht — sucht für Mannheim u. Ludwigshafen
1 tüchtigen Inspektor
alsbald zu engagieren. Gewährt wird monatliches festes Einkommen, Provisionen und Gratifikationen. — Gefl. Angebote, auch von solchen Herren, die sich der Versicherungsbranche zuzuwenden gedenken, vermitteln unter L. 4558 **Haasenstein & Vogler, A.-G., Karlsruhe i. B.** 6057

Stellen suchen.

Eine jüngere, saubere Frau sucht bei bess. Herrn Monatsstelle. Offert. unt. Nr. 22680 an die Exped. ds. Bl.

Haushälterin
sucht **Stelle.** Offert. unt. Nr. 22675 an die Exped. ds. Bl.

Helle große 22679
Arbeits-Räume
für die Fabrikation eines Konfektions-Artikels werden zu mieten gesucht. (Neckarvorstadt bevorzugt.) Gefl. Offerten an **Louis Frohwein,** J 7, 18.

Läden

F 3, 1
schöner Laden mit 2 gr. Schaufenstern u. Bureau z. v. Näh. im 2. Stock. 12968

Bureaux.

N 6, 3
Bureau und Magazinräume zu vermieten. **W. Groß,** U 1, 20. Teleph. 2554. 22601

Werkstätte

G 7, 14
Helle große Werkstätte per sofort zu vermieten. Näheres 2. Stock. 13291

Schöner großer Raum als Werkstatt oder Lager zu vermieten. Wallstadtstraße 51. Näheres Laden. 13290

Augartenstr. 46,
3. Stock, 4 Zimmer, Badezim. und Küche sofort oder später zu vermieten. 22684

Bismarckplatz!
Eleg. 3-Zimmer-Wohnung, Bad, Mans., elektr. Licht per 1. Febr. zu verm. 22681
Gr. Merzelstr. 2 part. links.

Gontardstr. 29
3 Zimmer u. Küche per sofort zu verm. Näh. part. 22686

Luisenring 20
3 u. 4 Zimmer u. Küche nebst Zub. per 1. April zu verm. Näh. **Gontardstr. 29,** 1. St. Telephon 3886. 22688

Meerfeldstraße 37
2 u. 3 Zim. u. Küche, 2. Stock, zu vermieten. 22594

Meerfeldstraße 43
3 Zimmer u. Küche m. Badezimmer zu vermieten. 22598

Max Josefstraße 8, 10 u. 12.
3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Erker, Balkon, Bad, Speisek., Mansardens. zu vermieten.
W. Groß, U 1, 20.
Telephon 2554. 22610

Parkring 37
3 Treppen, schöne Wohnung von 7 Zimmer samt allem Zubehör zu verm. Näh. 1 Treppe oder Lutherstr. 27, 2. Stock. 7189

Arabit „Zahnpulver" von **Dr. Albersheim.** 3771
Dieses unschädliche, angenehm schmeckende Zahnpulver, ein nach den neuesten wissenschaftlichen Erfahrungen fabriziertes Präparat zeichnet sich ganz besonders durch seine **bleichende und antiseptische** Wirkung aus. **Desinfiziert** und macht das Zahnfleisch fester.
Dose **75** Pfg. — Der Inhalt ist für 80—90 maligen Gebrauch ausreichend.
F 2, 2. **Seifen-Haus** Marktstr. Tel. 7163.

Hypothekengelder
nach **amtlicher** und **privater** Schätzung **auch für industrielle Werke** zu günstigen Bedingungen vermittelt 4786
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. — Liegenschafts-Vermittlung
Friedrichsring **T 6, 21** Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten.

Parkring 23a
schöne 3-Zimmerwohnung m. Bad, Speisek., Mans. per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock. 22673

Nähe der Rheinstraße neu hergericht. 2. u. 3. Stock, je 4 Zimmer m. Zubeh. sof. od. spät. zu v. Näh. N 2, 5, 3. St. 22404

Rheinhäuserstr. 50,
3. Stock, 2 Zimmer u. Küche mit Zubehör auf 1. Jan. zu vermieten. 13199

Rheinaustraße 30,
2. Stock, eleg. 3-Zim.-Wohnung mit Bad u. reichl. Zubehör, elektr. Licht, in freier Lage gegenüber d. Johanniskirche, alsbald oder später zu verm. Näh. parterre. 21921

Stephanienpromenade 3
Parterre-Wohnung zu vermieten. 4 Zimmer, geschlossene Veranda, Bad, Mansarde, Gartenanteil. Näheres daselbst, 1. St. 10729

Stephanienpromen. 22, Eing. Waldparkstr. 32, 3. St., eleg. 4—5-Zimmerw. p. 1. April z. vm. Zu erfr. 2. St. r. 22651

Waldhofstraße 18
2 Zimmer u. Küche, 2. Stock, zu vermieten. 22595

Wespinstr. 8, Neubau, eleg. 6-Zimmer-Wohn., 3. St., elektr. Licht, mit reichl. Zubehör bill. zu verm. 13301 Näh. 2. St. Teleph. 2128.

Wespinstraße 13
Oestlicher Stadtteil.
Hochelegante 4- u. 5-Zimmer-Wohnungen, Fremdez., Badez., Mansarde, mit allem Zubehör, elektr. Licht, per 1. Juli oder auch früher zu vermieten. Zu erfragen bei **Adam Lamerdin,** Seckenheimerstr. 78. 13327

Am 4. Januar beginnen **neue Kurse**
in: Schönschreiben, Buchführung, Maschinenschreiben, Stenographie, Korrespondenz, Rechnen, Kontorarbeiten etc. etc.
Vollständige Ausbildung für den Bureauberuf, Tages- und Abendkurse.
Grösstes Institut am Platze. — — Feinste Dankschreiben. 29021
Handelslehranstalt „Merkur", P 4, 2.

Stellen finden

Tücht. Reisender
welche sich nachweisl. 80—100 Mark wöchentlich verdienen können, sofort gesucht. 22671 D 6, 7, part. links.

Lehrmädchen

Lehrmädchen zum Kleidermachen gesucht bis 15. Jan. **Geschwister Bretzel,** Rennershofstr. 28, 4. Stock. 22677

Mietgesuche

Eine herrschaftl. 5-Zimmerwohnung m. Speisek. u. Bad nebst Zubeh. in schöner Lage von kleiner Familie per 1. April 1910 zu mieten gesucht. Offert. mit Preisangabe unter Nr. 13322 an die Exped. dieses Blattes.

Junges Ehepaar sucht abgeschlossene Wohnung (2 Zimmer, Küche und Badezimmer mit Einrichtg.) auf d. Lindenhof oder Nähe des Bahnhofs. Angebote unter A. S. 22683 an die Exped. ds. Bl.

Magazine

D 4, 9
3stöckig. Magazin u. Bureau per 1. April 1910 zu vermiet. Näh. A 3, 2, part. rechts, nachmittags. 13329

Wohnungen

G 5, 15 3 Zim. u. Küche sofort zu verm. Preis 38 ℳ. 21592

07, 28 5—6-Zimmerwohnung mit Zubeh. per 1. April 1910 zu verm. Näh. **Gontardstr. 29,** 1. St. Telephon 3886. 22687

Neckarauerlandstr. 255
2. Stock, 4 Zim., Küche, Bad, Mans., schön ausgestattet, billig zu vermieten.

Emil Heckelstr. 107
3. Stock, 3 Zimmer, Küche, Mans. u. Zubeh. sehr preiswert zu vermieten. 13101
Näheres bei den betr. Hausmeistern und bei Geschäftsführer **Kraft,** L 14, 7, Laden.

Pflügersgrundstraße 23,
2. St., Wohnung von 4 Zim. u. Küche zu vermieten. Näh. **A. Daub,** S 1, 18, 12850

Rheinstr. 10
4. Stock, Wohnung von 7 Zimmern, Küche, Badezimmer, Speisekammer, Mansarde, 2 Kellerabteilungen per sofort oder später preiswert zu vermieten.
Näheres bei 11833
Rheinische Kohlenhandel- und Rhederei-Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Zweigniederlassung Mannheim, Parkring 27—29.

Stephanienpromenade 22
3. St., eleg. 4—5 Zimmerw. per 1. April zu verm. Zu erfr. 2. St. r. 21405

Elegant ausgestattete
4 Zimmer-Wohnung
m. Bad, Speisekammer, elektr. Licht, Zentralheizg. sof. od. spät. zu verm. Zu erfragen in der Exped. 13311

Mittag- u. Abendtisch

K 1, 5b
3. Stock (Spielmann). Privat-Mittag- u. Abendtisch. 22628